Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: H. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 482.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die „Posener Zeitung", welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung täglich zwei Mal portofrei an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf., an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung."

Deutschlands Außenhandel.

Der Reichstagsabgeordnete Brömel hat in einer interessanten und lehrreichen Abhandlung, welche in der letzten Nummer der „Nation" abgedruckt war, die Unterbilanz von achthundert Millionen, welche sich nach den Werthberechnungen des statistischen Amtes für den auswärtigen Waarenverkehr Deutschlands im Jahre 1889 herausgestellt hat, einer näheren Betrachtung unterzogen. Nach einer Erörterung der Frage der Handelsbilanz behandelt er hierbei insbesondere die Verschiedenheit der Stellung Deutschlands und der Stellung anderer Industriestaaten auf dem Weltmarkte folgendermaßen:

Das Jahr 1889 ist fast überall ein Jahr erhöhter geschäftlicher Thätigkeit und lohnender wirthschaftlicher Arbeit gewesen; die vielfach vorgekommenen Arbeiterausstände haben dieses Ergebniß schmälern, aber nicht aufheben können. Eine allgemeine Belebung des Geschäfts aber muß naturgemäß ihre Wirkungen sowohl auf die Einfuhr als auf die Ausfuhr ausüben. So ist es auch in den anderen großen Industriestaaten geschehen. In England hat sich z. B. die Einfuhr um 812 Millionen Mark oder 10½ Prozent gehoben, aber auch die Ausfuhr hat sich um 285 Millionen Mark oder 6 Prozent gesteigert; in Frankreich ist die Einfuhr um 68 Millionen Franks oder 1½ Prozent, die Ausfuhr um 362 Millionen Franks oder 11 Prozent gestiegen; Belgiens Einfuhr hat sich um 3 Prozent, seine Ausfuhr um 14 Prozent erhöht. Die Ergebnisse der deutschen Handelsstatistik bieten insofern ein sehr abweichendes Bild, als hier einer außerordentlich starken Vermehrung der Einfuhr eine Verminderung der Ausfuhr gegenübersteht, die, wenn sie dem Werthe nach nicht allzu beträchtlich, doch der Menge nach recht ansehnlich ist.

Man beruft sich zur Erklärung darauf, daß die deutsche Industrie in ungemein erhöhtem Maße für den inländischen Markt beschäftigt gewesen sei; die Ueberhäufung mit Aufträgen für den inländischen Bedarf habe geradezu vielfach die Abweisung von Aufträgen aus dem Auslande zur Folge gehabt. In gewissem Umfange mag dies thatsächlich stattgefunden haben. Aber auch in anderen Ländern hat sich die gewerbliche Thätigkeit für das Inland sehr gesteigert, während doch gleichzeitig die Ausfuhr gewachsen ist. So hat z. B. England an Spinnstoffen, vornehmlich für den inländischen Markt, für 217 Millionen Mark mehr eingeführt; der Verbrauch an Roheisen für das Inland hat sich dort nach Schätzung des „Economist" von 3 250 000 Tons auf 4 900 000 Tons erhöht.

Was die besondere handelspolitische Situation Deutschlands charakterisirt, sind doch noch andere Momente. Auf der einen Seite mag der Bedarf für den inländischen Markt hier in der That eine außerordentliche Steigerung erfahren haben, welche sich durch die gesteigerte Thätigkeit der Industrie für öffentliche Zwecke, namentlich für die Militärverwaltung, erklärt. Aber eine solche Steigerung ist ihrer Natur nach vorübergehend, und wenn die damit gegebene Nachfrage verschwindet, muß in der Beschäftigung der Industrie eine empfindliche Lücke entstehen. Sodann haben sich die großen, mit hohen Schutzzöllen bedachten Industriezweige bei uns allzu sehr gewöhnt, einen Theil ihrer Produktion zu Schleuderpreisen nach dem ausländischen Markte abzustoßen. Dieser kurzsichtigen Geschäftspraxis mußte sehr bald in dem Augenblicke ein Ende bereitet werden, wo der inländische Markt eine größere Aufnahmefähigkeit zeigte und durch die beträchtlichen Preiserhöhungen für Rohstoffe und Kohlen seitens der Kartelle das Exportgeschäft noch unlohnender als vorher werden mußte. Daß diese Momente von hervorragendem Einfluß gewesen sind, läßt sich auch daraus ersehen, daß der Veredelungsverkehr eine sehr bedeutende Zunahme erfahren hat; gewisse Exportindustrien haben sich eben genöthigt gesehen, auf die Verarbeitung inländischen Materials zu verzichten und die nöthigen Roh- und Hilfsstoffe lieber unter Zollkontrolle zollfrei zu beziehen.

Die Bedeutung der jetzt in unserer Handelsstatistik festgestellten Veränderungen im Außenhandel Deutschlands liegt demnach darin, daß daraus recht überzeugend hervorgeht, in welchem Maße die deutsche Gewerbsthätigkeit auf künstlichen Grundlagen beruht. Mehr als die Industrie eines anderen Landes ist die deutsche Industrie auf die Beschäftigung für öffentliche Zwecke angewiesen, mehr als alle ihre Konkurrentinnen ist sie abhängig von den Begünstigungen, welche ihr von der Zollgesetzgebung auf Kosten der Allgemeinheit zugewendet worden sind. Die hieraus sich ergebende Lehre ist kurz dahin zusammenzufassen, daß die deutsche Exportindustrie weit mehr als bisher auf sich selbst gestellt werden muß, wenn sie eine gesunde, ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte verbürgende Entwickelung nehmen soll.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Juli. Wir hören bestätigen, daß am 1. Oktober in Berlin eine neue große konservative Zeitung erscheinen soll. Die Zeitung soll nicht auf dem Standpunkt der „Kreuzztg." stehen, sondern gerade den Einfluß der „Kreuzztg." paralysiren. Der Geldgeber soll der Baron v. Erlanger sein. Wir geben diese Mittheilung wieder, ohne uns für sie zu verbürgen. Nach unserem Dafürhalten wird das neue Blatt entweder nicht prosperiren oder der „Post" und der „N. A. Z." entsprechend Abbruch thun. Diese beiden Blätter (und als drittes das „Deutsche Tageblatt", das freilich auf der denkbar geringsten Stufe publizistischen Ansehens steht) thun ja bereits das, was das neue Organ soll. Welchen Zweck soll also die Gründung haben? — — Im sozialdemokratischen Staate der Zukunft sind bekanntlich alle Güter im Augenblick ihrer Herstellung gesellschaftliches Eigenthum und werden alsdann unter die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft vertheilt. Die Sozialdemokraten scheinen sich nun bis heute nicht einig darüber zu sein, nach welchem Maßstab oder Grundsatz diese Vertheilung zu erfolgen hat. Im Gothaer Programm heißt es, daß einem Jeden nach seinen venunftgemäßen „Bedürfnissen" zugetheilt werden soll. Das ist eine allgemeine Wendung, aus der in der Praxis alles Mögliche gemacht werden kann. In den Versammlungen hört man häufig sagen, daß jedem Arbeiter der volle Ertrag seiner Arbeit zu Theil werden müsse. Manche Sozialdemokraten haben offen erklärt, daß Jeder gleich viel erhalten müsse, ein Standpunkt, den auch auf dem Kongresse in Gotha einige einnahmen, und den ein Theilnehmer dahin fortbilden wollte, daß von Jedem auch die gleiche Leistung verlangt werden solle. In der „Berl. Volkstribüne" wird nun diese Frage seit einigen Wochen diskutirt. Es kommen die Anhänger der verschiedenen Ansichten zum Wort, und wir haben bereits 5 längere und zum Theil recht interessante Abhandlungen zu der Frage gelesen. Der erste war Domela Nieuven Huis. (Wie wir für den mit sozialistischen Dingen weniger vertrauten Leser bemerken wollen, ist Domela Nieuven Huis ein Niederländer, der früher Geistlicher war, bis das sozialistische Ideal es ihm anthat und er aus der Kirche austrat. Er ist jetzt Sozialdemokrat, niederländischer Abgeordneter und Führer der niederländischen Sozialdemokratie, nebenbei ein reicher Mann, der sowohl die Partei wie Einzelne freigebig unterstützt. Vor einem halben Jahre wurde Nieuven Huis, als er sich in Berlin unter einem anderen Namen aufhielt, ausgewiesen, auf Einspruch der holländischen Gesandtschaft nahm die Polizei die Ausweisung jedoch zurück.) In der „Volkstribüne" nun entwickelte Nieuven Huis die Ansicht, daß sich die Leistung des einzelnen Arbeiters weder in der gegenwärtigen noch in der zukünftigen Wirthschaft berechnen lasse; deshalb könne nicht Jedem das volle Produkt seiner Arbeit bezw. dessen Aequivalent, sondern nur jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen zugemessen werden. Domela Nieuwenhuis hatte sich in seinen Ausführungen allerdings große ökonomische Blößen gegeben, und seine Beweismethode wurde von allen Seiten lebhaft getadelt. Ihm gegenüber führten zwei andere Sozialisten aus, daß nach dem Marxschen Begriff der „allgemein menschlichen Arbeit" (es ist dabei gleichgiltig, welcher Art die Arbeit ist, und sie wird gemessen nach der Arbeitszeit), welche den Tauschwerth (nicht den Gebrauchswerth) bildet, sehr wohl der Antheil, den die Arbeit jedes Arbeiters an dem bearbeiteten Produkt hat, festgestellt werden könne. Jedoch sei die Erfüllung der Forderung nach dem vollen Arbeitsertrag schon deshalb unmöglich, weil ein sehr bedeutendes Stück der nationalen oder gesellschaftlichen Gesammtarbeit auf die Erzeugung von Produktionsmitteln verwendet werden müsse. Während diese beiden Verfasser, welche offenbar wissenschaftlich gebildet sind, für eine den Leistungen proportionelle Vertheilung eintreten, nimmt in der letzten Nummer der „Volkstribüne" ein Arbeiter dagegen das Wort; er meint, die Ungleichheit müsse den weniger geschickten Arbeiter unzufrieden machen und seine Schaffenskraft lähmen — ein offenbar höchst bedenklicher Satz. Im übrigen ist gerade die Abhandlung des Arbeiters von sämmtlichen über den Gegenstand keineswegs die am wenigsten interessante. Die Redaktion hat es ihrerseits für das Wichtigste gehalten, in einem Schlußwort namentlich hervorzuheben, daß die Vertheilung genau nach den Leistungen sowohl den sozialistischen Grundsätzen entspreche, als auch in einem sozialistischen Gemeinwesen ausführbar sei. Es soll damit offenbar bestimmten naheliegenden Einwänden gegen die Ideen des Sozialismus begegnet werden.

F. H. C. Die Erleichterungen, welche bisher in den Schweine-Einfuhrverboten eingetreten sind, haben noch keineswegs die seit nunmehr einem Jahre bestehende Theuerung des Schweinefleisches wesentlich abzuschwächen vermocht. Von städtischen Behörden und Fleischer-Innungen Oberschlesiens. aus den Kreisen der oberschlesischen Bergarbeiter werden vielmehr gerade in jüngster Zeit wieder lebhafte Klagen über die hohen Preise für Schweinefleisch und Speck erhoben. Uebereinstimmend wird dabei betont, daß die Gestattung der Einfuhr ungarischer Fettschweine keine wirksame Abhilfe habe bringen können, weil diese vorwiegend Fett, aber wenig Fleisch lieferten; nur die Wiederzulassung der galizischen und russischen Schweine könne wieder Preise herbeiführen, welche auch für die unbemittelte Bevölkerung erschwinglich seien. Die Wirkung der noch bestehenden Einfuhrverbote ist denn auch aus der Handelsstatistik ersichtlich. Zwar hat sich die Einfuhr von Schweinen und Spanferkeln überhaupt in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegen das Vorjahr erheblich gesteigert, aber die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Rußland weist noch immer einen großen Ausfall auf. Aus beiden Ländern sind in der Zeit von Januar bis Mai im vorigen Jahre 75 833 Schweine nach Deutschland eingeführt worden, in denselben Monaten des laufenden Jahres jedoch nur 28 810 Stück. Es ist leicht erklärlich, daß gerade die oberschlesischen Industriebezirke unter dieser Verminderung der nothwendigen Zufuhr vom Auslande empfindlich leiden. Aber auch in anderen Theilen Deutschlands macht sich der Einfluß der Einfuhrverbote überaus nachtheilig fühlbar. Die von einer Anzahl hervorragender Hamburger Firmen an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, in welcher um Wiederaufhebung des Verbotes der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches gebeten wird, hebt ausdrücklich hervor, daß die Schweinefleischpreise eine Höhe erreicht haben, welche den Arbeitern eine wesentliche Beschränkung ihres Fleischverbrauchs auferlegt. Besonders schwer drückt die lange Dauer dieser Theuerung. Als vor jetzt nahezu einem Jahre das Einfuhrverbot gegen Oesterreich-Ungarn erlassen wurde, suchte man die dadurch in ihrer Ernährung empfindlich betroffenen Bevölkerungsklassen vor Allem damit zu beruhigen, daß Deutschland seinen Bedarf an Schweinefleisch durch eigene Produktion mit Leichtigkeit selbst decken könne, und daß durch die in kürzester Frist erreichbare Vermehrung der Produktion die Preise bald wieder auf einen normalen Stand herabgebracht werden würden. Noch im Anfange dieses Jahres wurde allen Ernstes die Behauptung aufgestellt, daß in drei bis vier Monaten von einer Theuerung des Schweinefleisches gar nicht mehr die Rede sein werde. Jetzt ist seit der im Juli v. J. getroffenen einschneidenden Maßregel fast ein Jahr vergangen, von der in Aussicht gestellten Abhilfe ist aber nichts zu spüren, und die Theuerung lastet mehr als zuvor auf dem Verbrauch von Schweinefleisch. Die hiermit gemachte Erfahrung läßt es in der That dringend geboten erscheinen, daß durch weitere Erleichterungen den Interessen der Konsumenten mehr Rechnung als bisher getragen wird.

— Zum Bau einer kaiserlichen Yacht hat der „K. Hart. Ztg." zufolge der Kaiser Herrn Schichau in Elbing Auftrag ertheilt.

— Die Mittheilung der „Magd. Ztg.“ über das angeblich unter Mitwirkung des Reichskanzlers erzielte Einverständniß, daß bis zum Ablauf des Septennats keine weiteren Forderungen für die Militärverwaltung erhoben werden sollen, begegnet bei der Presse aller Parteien dem gleichen Unglauben. Der „Hamb. Korresp.“ hält es zwar für möglich, daß man in Bundesrathskreisen eine Erhöhung der Zahl der Truppenkörper und der Friedensstärke des Heeres bis 1894, also eine nochmalige Abänderung des Septennatsgesetzes für ausgeschlossen erachtet; im Uebrigen aber macht das Hamburger Blatt gegen die Glaubwürdigkeit der oben erwähnten Nachricht folgende Einwendungen:

Die weitere Steigerung der Militärlasten ist keiner der verbündeten Regierungen erwünscht, aber das Erwünschte deckt sich nicht immer mit dem Nothwendigen und es wäre eine unkluge Vermessenheit, wenn die verbündeten Regierungen das Reich für so stark erachteten, daß es angebracht sei, sich für alle Zukunftsfälle im Verlaufe von 4 Jahren die Hände zu binden. Neuerungen der Technik, im Festungsbau, in der Geschützkonstruktion ꝛc. können morgen Forderungen der Militärverwaltung nothwendig machen, so sehr man heute auch sich der höchsten Vollkommenheit genähert zu haben glaubt. Die erwähnte verbürgte Angabe, so weit sie mehr besagt, als daß eine nochmalige Aenderung der Zahl der Truppenkörper und bei der Fahne dienenden Mannschaften im Frieden bis 1894 für ausgeschlossen gilt, scheint von den Erörterungen auszugehen, welche die Eröffnungen des Kriegsministers v. Verdy über Zukunftspläne zur Verwirklichung des Scharnhorstschen Gedankens einer Ausbildung aller waffenfähigen Deutschen im Bundesrathe verursacht hatten. Diese Eröffnungen waren nämlich, wie uns aus Berlin berichtet wird, zuerst im Bundesrath gemacht worden und mögen hier eine gewisse Besorgniß vor zu weit gehenden Forderungen hervorgerufen haben. Nach den Aeußerungen des Reichskanzlers v. Caprivi im Reichstage handelt es sich nur um eine unbestimmte Idee ohne feste Gestalt und in gleichem Sinne wird natürlich auch der Bundesrath nicht darüber in Zweifel gelassen sein, daß Befürchtungen wegen alsbaldiger kostspieliger Neuerungen „verfrüht“, d. h. unbegründet sind.

— Mit Bezug auf das Interview des Fürsten Bismarck mit dem Herausgeber des „Frankfurter Journals“ erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilung:

Hamburg, 12. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ reproduzirten den Bericht des „Frankfurter Journals“ über die Unterredung seines Herausgebers mit dem Fürsten Bismarck, aber mit Vorbehalt. Manche Gedanken möchten richtig wiedergegeben sein, aber nicht alle; jedenfalls sei die Form nicht die, in der sich Bismarck ausgedrückt. Die „Hamburger Nachrichten“ greifen als Beispiele von Ungenauigkeit heraus, was der Interviewer den Fürsten über die Stellung der Presse 1862 und über die Möglichkeit der Nichtbilligung der kaiserlichen Erlasse durch den Staatsrath sagen läßt. Dem Schreiber des Berichts müsse die Geschichte der 1862er Zeit völlig unbekannt sein. Damals habe die Presse nicht für den Minister gegen die Krone Partei genommen, sondern gegen beide, aber noch mehr gegen den Minister als den König. Die Erlasse vom 4. Februar waren längst publizirt als der Staatsrath zusammentrat. Die „Hamburger Nachrichten“ wollen durch diese Heraushebungen übrigens nicht den sonstigen Inhalt verifiziren. Trotzalledem sei der Bericht nützlich.

— Kurz vor dem Eintreffen des deutschen Kaisers in Christiania hatte die „Köln. Ztg.“ eine Mittheilung über Aeußerungen des Königs von Schweden gegenüber einem ihrer Redakteure gebracht, welche voller Anerkennung für die Verdienste des Fürsten Bismarck waren. Die Wiedergabe dieser Aeußerungen durch die „Köln Ztg.“ scheint Verstimmungen hervorgerufen zu haben, als deren Ausfluß eine Zuschrift zu betrachen ist, welche dem „Hamb. Korresp.“ von „sehr beachtenswerther Seite“ aus Christiania zugeht. Dieselbe lautet: „Es darf nicht Wunder nehmen, daß die Veröffentlichung des Inhalts einer Unterredung, welche dem zur Anwesenheit des deutschen Kaisers hergesandten Redaktionsmitgliede der „Köln. Ztg.“, Dr. Kleser, vom Könige Oskar II. bewilligt worden war, in Hofkreisen nicht allein, sondern auch beim Könige selbst großes Mißfallen erregt hat, weil man sich sagt, daß, wenn es heut zu Tage auch Mode geworden sein mag, Interviews zwischen Ministern ꝛc. und Zeitungskorrespondenten der Oeffentlichkeit zn übergeben, es doch der bisher geübten Sitte und dem bis dahin stets beobachteten Takte nicht entsprechen dürfte, das, was gelegentlich einer bereitwilligst gewährten Audienz von einer Majestät geäußert wird, sans façon in die Blätter zu bringen. Am allerwenigsten konnte König Oskar — wenn derselbe dem genannten Redakteur auch gestattete, einen bestimmten Theil seiner Aeußerungen durch die Presse zu verbreiten — erwarten, daß ein ganz privat gehaltener Meinungsausspruch über den Fürsten Bismarck — auf welchen übrigens, wie wir zuverlässigst mitzutheilen in der Lage sind, nicht etwa der König, sondern der Abgesandte der „Köln. Ztg.“ das Gespräch, anscheinend absichtlich, lenkte — gewissermaßen als Hauptgegenstand der Audienz öffentlich hingestellt und dadurch letztere so gekennzeichnet werden würde, als sei es dem Könige Oskar II. darum zu thun gewesen, seiner Meinung über den Rücktritt der Kanzlers noch vor der Ankunft des deutschen Kaisers oder doch noch während der Anwesenheit desselben in Christiania öffentlich Ausdruck geben zu lassen. Dies lag dem Könige völlig fern, und sobald er von dem Artikel der „Köln. Ztg.“ Kenntniß erhielt, hat er kein Hehl daraus gemacht, daß nach seiner nunmehr feststehenden Ueberzeugung der betreffende Herr des rheinischen Blattes lediglich zu dem Zwecke eine Audienz nachsuchte, um durch die vom König erwartete Aeußerung über den Fürsten Bismarck Propaganda für die bekannten Bestrebungen des Kölner Blattes in der Rücktritts-Angelegenheit des Kanzlers zu machen. Wie erwähnt, ist besonders der König sehr ungehalten über den mehrerwähnten Artikel, und hat es auch einigen Herren vom Gefolge des deutschen Kaisers gegenüber offen ausgesprochen, daß er diese Veröffentlichung einer deutschen Zeitung keineswegs als ein Zeichen des bisher in allen Ländern stets innegehaltenen politischen Taktes betrachten könne.

— Nach den Mittheilungen im „Staats-Anz.“ sind die Aussichten für die diesjährige Ernte in Preußen fast bezüglich aller Fruchtgattungen bis jetzt im Allgemeinen als günstige zu bezeichnen, sofern nicht andauerndes Regenwetter weitere Schädigungen hervorbringen wird. Unter letzterer Voraussetzung erscheint bei dem Getreide neben einem mittleren Körnerertrage durchweg ein reichlicher Strohertrag gesichert. Nur aus einzelnen Regierungsbezirken wird eine durch ungünstige Witterungseinflüsse hervorgerufene Schädigung der Getreideernte, speziell des Roggens und des Sommergetreides, gemeldet, wogegen aus anderen Bezirken auch besonders günstige Berichte vorliegen. Futter ist fast überall in reichem Maße gewachsen, aber leider hat ein großer Theil des Heues durch den anhaltenden Regen sehr gelitten. Kartoffeln lassen nach der bisherigen Entwickelung und dem gegenwärtigen Stande im Allgemeinen ein gutes Ernteergebniß erhoffen, wie überhaupt der Stand der Hackfrüchte als günstig geschildert wird. Doch ist auch für diese Früchte ein baldiges Eintreten trockener Witterung dringend erforderlich. Der Stand der Zuckerrüben wird, so weit schon jetzt ein Urtheil abgegeben ist, als befriedigend geschildert und wird eine gute Ernte erwartet; nur macht die Beseitigung des Unkrautes bei dem feuchten Wetter vielfach Schwierigkeiten. Die Oelsaaten standen ebenfalls im Allgemeinen befriedigend, haben aber in der Ernte durch die Witterung gelitten. Die Obsternte wird wiederum, wie im Vorjahr, mit wenigen Ausnahmen recht ungünstig ausfallen. Für einige Regierungsbezirke wird sogar völlige Mißernte befürchtet.

— Von dem auf 12 688 065 Mark festgestellten Betrage der Besoldungs-Erhöhungen im Nachtragsetat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Millionen Mark, d. i. circa fünf Sechstel allein auf die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen, mit Einschluß derjenigen für das diätarisch beschäftigte Post- und Telegraphen-Personal, kommen nicht weniger als 85 000 Personen, nämlich 32 000 Beamte und 53 000 Unterbeamte in Betracht (die Gesammtzahl des Post- und Telegraphen-Personals übersteigt 100 000 Köpfe). Bekanntlich war bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen unter anderen auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten- und Unterbeamtenkategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für ein so umfassendes Ressort eine große Umwälzung verbunden. Seit Wochen herrscht bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung die angestrengteste Thätigkeit, um die bezüglichen Arbeiten zu bewältigen; und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Verfügungen bis auf einen kleinen Theil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Nachtragsetatsgesetzes an die Provinzialbehörden im Reich haben abgehen können.

— In dem Arbeiterschutzgesetzentwurf, welcher dem Reichstage vorliegt, befindet sich in § 135 folgende Bestimmung: „Durch Beschluß des Bundesrathes kann für bestimmte Fabrikationszweige gestattet werden, Kinder über 13 Jahre, welche nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, in derselben Weise wie junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren zu beschäftigen, sofern der Arbeitgeber das Zeugniß eines von der höheren Verwaltungsbehörde ermächtigten Arztes beibringt, daß die körperliche Entwickelung die beabsichtigte Beschäftigung ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt.“ Die Kommission hat diesen Satz in der ersten Lesung gestrichen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ polemisirt lebhaft gegen den Kommissionsbeschluß und hofft, daß die gestrichene Stelle in der zweiten Lesung wieder hergestellt wird.

— Gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter haben nach dem „Berliner Tageblatt“ sämmtliche Großgrundbesitzer des Kreises Neumarkt die Gründung eines Vereins beschlossen.

— Der Hamburger Maurerstrike ist entgegen der früheren Meldung durch den Beschluß der Maurergesellen, auf ihre Forderungen zu verzichten, nicht beendet worden, da die Arbeitgeber nunmehr dem „Berliner Volksblatt“ zufolge, die Wiederannahme der Arbeiter davon abhängig gemacht haben, daß diese sich schriftlich verpflichten, dem sozialistischen Fachverein nicht mehr anzugehören und keine sozialistischen Schriften mehr zu verbreiten.

— Die Fleischnoth in Oberschlesien und die dadurch herbeigeführte Fleischpreiserhöhung hat Hunderte von Gruben- und Hüttenarbeitern, sowie von Unter- und Mittelbeamten veranlaßt, bei dem Reichskanzler wegen Erlaubniß der Einfuhr von Schweinen aus Rußland zu petitioniren. Die Petition wurde dem Reichstagsabgeordneten Letocha zur Weiterbeförderung übersandt, von diesem im Reichsamt des Innern abgegeben und dort auch befürwortet. Der Abgeordnete Letocha zeigt dies mittels Schreibens vom 1. Juli dem ersten Unterzeichner der Petition, Herrn Sabaß, an und theilt gleichzeitig, wie die „Germania“ berichtet, mit, „daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Russisch-Polen zur Zeit und bis auf Weiteres nicht gestattet werden könne.“ Als Grund wird in dem Schreiben die Ausdehnung der in Russisch-Polen grassirenden Maul- und Klauenseuche angegeben.

Hannover, 13. Juli. Aus einem Vergleich der Verhältnisse von 35 der bedeutenderen Kanäle von Frankreich, England, Amerika, Schweden, Deutschland und Oestereich mit denjenigen des binnenländischen Rhein-Weser-Elbe-Kanals von Ruhrort am Rhein über Henrichenburg, Münster, Bevergern, Minden, Hannover, Neuhaldensleben nach Wolmirstedt an der Elbe geht hervor, daß der letztere das weitaus günstigste Längenprofil aufzuweisen hat. Der binnenländische Kanal hat nämlich nur auf 22 Kilometer eine Schleuse, während die große Mehrzahl der in Vergleich gezogenen Kanäle eine weit größere Schleusenzahl hat. Von den 35 Kanälen des In- und Auslandes besitzen allein 19 so viel Schleusen, daß schon auf 2—0,8 Kilometer Länge der Wasserstraße eins dieser Bauwerke entfällt; bei 10 ferneren kommt auf 4—2 Kilometer eine Schleuse, während die 7 noch übrigbleibenden künstlichen Wasserwege ein Schleusenhinderniß alle 8,5—4 Kilometer der Schifffahrt darbieten. Trotzdem ist der Schleusenbetrieb auf all' den im Vergleich gezogenen in- und ausländischen Kanälen ein sehr lebhafter. Dem Rhein-Weser-Elbe-Kanal am nächsten kommt der Erie-Kanal in Nord-Amerika, welcher auf 567 Kilometer Länge 72 Schleusen oder auf je 8,5 Kilometer eine besitzt; jener binnenländische Kanal hat dagegen bei rund 500 Kilometer Länge nur 25 Schleusen. Bei solchen Verhältnissen darf es daher nicht Wunder nehmen, daß die geplante Wasserstraße zwischen den großen deutschen Strömen Rhein, Weser und Elbe die Bewunderung aller Theilnehmer der drei bis jetzt stattgehabten internationalen Binnenschifffahrts-Kongresse zu Brüssel, Wien und Frankfurt erregt hat. Noch bei dem im Jahre 1888 in Frankfurt a. M. abgehaltenen letzten Schifffahrts-Kongreß, dessen Vorsitzender bekanntlich der jetzige preußische Finanzminister Dr. Miquel war, glaubten die Freunde der unvergleichlich dastehenden Wasserstraße die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sie beim nächsten am 28. d. M. in Manchester stattfindenden IV. Kongreß wenigstens von der Inangriffnahme der allgemeinen Vorarbeiten für die Hauptlinie berichten könnten. Die Hoffnung ist leider zu Wasser geworden. (Germ.)

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 12. Juli. Manche russische Organe lieben es, die gegenwärtige Sachlage so darzustellen, als ob Rußland sich jeden Augenblick auf einen Angriff von Seiten Preußens gefaßt machen müsse. Die „Mosk

---

Kleines Feuilleton.

Σ. **Leuchtthürme mit elektrischem Licht.** Der elektrotechnischen Zeitschrift zufolge ist das elektrische Licht des nahezu 100 Meter hohen Leuchtthurmes in Hanstholm bei Hansted an der Nordwestküste von Jüttland gegenwärtig wohl das stärkste aller elektrischen Leuchtfeuer. Die Leuchtkraft desselben entspricht zwei Millionen Normalkerzen und sein Licht kann selbst bei regnerischem Wetter noch etwa 45 Kilometer weit gesehen werden. Bis jetzt galt das erst im Jahre 1888 eingerichtete Leuchtfeuer auf dem Katharinen-Leuchtthurm an der Südküste der Insel Wight als das mächtigste der Welt, obgleich es nur die Lichtstärke von 60 000 Normalkerzen hatte. Dasselbe ist aber doch so glänzend, daß man sich, wie bei Sonnenfinsternissen, schwarzen Glases bedienen muß, um hineinsehen zu können. Es waren indessen auch auf diesem Leuchtthurm Vorkehrungen getroffen, durch Einschalten von Reservemaschinen die Leuchtkraft bis zu 6 Millionen Normalkerzen zu steigern, wenn Umstände das nothwendig machen sollten. Solche Fälle können eintreten bei Nebel- und Regenwetter, da mit der Stärke des Lichtes auch die Weite seiner Sichtbarkeit in diesen Fällen zunimmt. Von der Pariser Weltausstellung her ist bekannt, daß der auf der Spitze des Eiffelthurmes aufgestellte elektrische Scheinwerfer angeblich die außerordentliche Leuchtkraft von 75 bis 90 Millionen Normalkerzen besessen haben soll. Er sendete seine Strahlen bis Fontainebleau (60 Kilom.), nach Beauvais (66 Kilom.), Chartres (76 Kilom.), ja dieses mächtige Licht konnte selbst von dem 112 Kilom. (15 geographische Meilen) entfernten Thurme des Münsters zu Orleans gesehen werden. Diese weite Sichtbarkeit ist Ursache, weshalb man die Oellampen der Leuchtthürme immer mehr durch elektrische zu ersetzen sucht. Denn wenn auch das Licht der Oellampen bei gleicher Leuchtstärke seine Strahlen ebenso weit hinaussendet, wie das der elektrischen, so ist es doch unmöglich, eine so hohe Leuchtstärke durch irgend eine Flamme, sei es die der Oellampen oder von Leuchtgas hervorzubringen, weil die hierbei entwickelte Wärme das Metall der Lampe, selbst das Glas zusammenschmelzen würde. Elektrisches Licht strahlt dagegen — praktisch — keine Wärme aus. Selbst die Leuchtfeuer erster Ordnung (man unterscheidet ja nach ihrer Lichtstärke und Entfernung ihrer Sichtbarkeit Leuchtfeuer 1. bis 6. Ordnung) mit Oelbeleuchtung haben nur eine Lichtstärke von höchstens 300 bis 400 Normalkerzen. Sie ist aber nur dadurch erreichbar, daß man nicht nur die nach oben und unten gehenden, sondern auch die seitlichen Lichtstrahlen durch ein entsprechend konstruirtes Linsensystem zu einem Strahlenbündel vereinigt und dadurch die Lichtstärke der einfachen Lampen sechs- bis siebenmal vergrößert. Das erste elektrische Leuchtfeuer erhielt im Jahre 1858 der Leuchtthurm von Port-Said, ihm folgten 1861 die Thürme von South-Foreland, 1862 von Dungeneß, von Kap La Huve 1863, von Kap Grisner, Planier bei Marseille, Palmyre an der Mündung der Gironde, Odessa 1866, Kap Lizard 1878 u. s. w. In Frankreich wurde 1883 durch Gesetz bestimmt, daß sämmtliche Leuchtthürme erster Ordnung, deren damals 42 vorhanden waren (im Ganzen hatte Frankreich 346 erster bis sechster Ordnung), elektrisches Licht erhalten sollten, wofür 8 Mill. Frcs. bewilligt wurden.

---

* **Eine versunkene Stadt.** Ein Seitenstück zur baltischen Vineta, eine versunkene Stadt römischen Ursprungs, will man im Adriatischen Meere entdeckt haben. Von Plinius und Decimus Secundinus wird beiläufig der istrischen Insel Cissa gedacht und in den kirchlichen Akten der Provinz Aquileja kommen um 579 und 679 zwei Bischöfe derselben vor. Seitdem findet sich nirgends mehr eine Stadt Cissa erwähnt und selbst der Ort, wo sie gestanden, ist nicht auffindbar gewesen. Gelegentlich der geologischen Küstenforschungen zwischen Grado und Pola sind neuerdings einige merkwürdige Nachforschungen ausgeführt worden, über welche, wie die „Tägliche Rundschau“ mittheilt, Dr. Vincenz Hilber in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften und den Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien berichtet. Hiernach ist den Fischern längst eine Stelle im Süden von der Leuchtthurm-Insel Rovigno bekannt, wo die Netze sich in unterseeischen Mauern verwickeln und Reste davon heraufbringen. Ein Taucher wollte dort vor mehreren Jahren auf dem Meeresgrunde Mauern und Straßen gesehen haben, und man hält überhaupt die Stelle für diejenige, an welcher die verfallene Stadt Cissa gestanden. Am 13. Januar d. J. wurde auf Anregung des Hafenkapitäns von Rovigno und des Kontreadmirals Hinke eine Untersuchung der betreffenden Oertlichkeit durch einen Taucher vorgenommen, der Folgendes zu Protokoll gegeben hat: „Beim Betreten des Meerbodens gelangte ich auf ein Terrain gestürzter Mauerreste, nach deren Untersuchung ich die Ueberzeugung schöpfen konnte, daß sie zweifellos von künstlichen Baulichkeiten herrühren. In meiner Eigenschaft als Maurer von Beruf konnte ich die Mörtellagen erkennen. Im weiteren Verlauf der Begehung des umliegenden Terrains habe ich eine fortlaufende Mauerreihe und Straßenanlage beobachtet. Thore und Fensteröffnungen konnte ich nicht wahrnehmen, da sie meiner Ansicht nach durch Gerölle, Seetang und andere Inkrustationen verschüttet wurden. Das, was ich jedoch genau beobachten konnte, ist das Vorhandensein einer regelrecht gearbeiteten Ufermauer, welche ich in einer Ausdehnung von mehr als 30 Meter beging. Ich konnte dieselbe nicht weiter verfolgen, weil der Taucherschlauch und die Führungsleine es mir nicht gestatteten. Eine nähere Untersuchung der Riva konnte ich nicht vornehmen, weil die angrenzende Wassertiefe dies nicht zuließ. Aus den gemachten Wahrnehmungen habe ich den Eindruck und die Ueberzeugung gewonnen, daß die vorhandenen Trümmerhaufen Ueberreste künstlicher Bauten sind und zu der Annahme berechtigen, daß durch irgend eine Katastrophe eine voreinst bewohnte Ortschaft dort versunken ist. Ich habe mit Ausnahme eines losen Steines, der entschieden von Mauerwerken herrührte und an einer Seite mit einer Mörtellage überzogen ist, keine Gegenstände mitnehmen können, da das Mauerwerk ein sehr festes Gefüge bildet, aus dem ich beim Mangel von Werkzeugen und Zeit nichts ausbrechen konnte.“ Hiernach ist es unzweifelhaft, daß an der betreffenden Stelle eine menschliche Ansiedelung mit Häusern u. s. w. versunken ist. Wie Dr. Hilber mittheilt, sind fernere Untersuchungen, verbunden mit Sprengungen und Heraufschaffen von Material, in Aussicht genommen. Möglicherweise werden diese die Frage entscheiden, ob es sich an jener Stelle wirklich um die alte Römerstadt Cissa handelt oder um einen anderen Ort.

---

* **Deutschlands schwimmende Ausstellung**. Nicht uninteressant ist die uns von der Direktion der „deutschen schwimmenden Ausstellung“ zugehende Mittheilung, daß ihr Unternehmen schon Vorgänger hatte, da Wanderausstellungen auch früher schon als Bedürfniß für den Export erkannt wurden. Die Idee war also vorhanden, aber wie bei jeder neuen Erscheinung wurden auch hier mitunter schwere Fehler gemacht, welche den Erfolg beeinträchtigten. Daß es indessen auch früher nicht an gelungenen schwimmenden Ausstellungen fehlte, zeigt u. A. die in den 60er Jahren von der Kaufmannschaft in St. Gallen ausgerüstete Segler-Expedition nach der afrikanischen Ostküste, wodurch für die Schweizer Textilstoffe ein ergiebiger Markt eröffnet wurde. Englische Fabrikanten machten 1883 auf einem Dampfer von 2600 Tons eine Reise um die Welt, um überseeischen Käufern die Spezialitäten von London, Birmingham, Manchester und anderen Industriezentren vor Augen zu führen. Andere wieder charterten Schiffe zu dem Zwecke, um überseeische Verbindungen anzubahnen. Trotz theilweiser Erfolge, lag der Fehler, der eine die gesammte Industrie fördernde bleibende Verbindung verhinderte, zunächst in der Einseitigkeit der Ausstellungen und dann darin, daß sie auf den gecharterten Schiffen weder imponiren konnten, noch ein entsprechendes Bild der Leistungsfähigkeit boten. Alle diese voraufgegangenen Versuche bilden für das gegenwärtige Unternehmen die Grundlage zur Verwerthung der Erfahrungen und zur Vermeidung von Irrthümern — so daß auch hierin eine weitere unbezweifelbare Gewähr für die ersprießliche Wirksamkeit derselben im Interesse der vaterländischen Industrie liegt.

---

* **Für Maler.** Der „Figaro“ theilt heute die drei folgenden Vorwürfe für Maler mit, die nach seltenen koloristischen Effekten streben: 1) „Kampf der Neger um Mitternacht“, 2) „die Einsegnung weißgekleideter bleichsüchtiger Jungfrauen bei Schneewetter“, 3) „Apoplektische Kardinäle pflücken Tomaten am Ufer des rothen Meeres“.

Wied.", ein panslawistisches Organ, weist auf die Nothwendigkeit hin, daß die Deutschland benachbarten Mächte außerordentliche Vorsichtsmaßregeln ergreifen, da sie jeden Augenblick einen unverhofften Ueberfall zu erwarten hätten. „Besonders gegen Rußland hege Deutschland wenig freundschaftliche Absichten; das neue Militär-Gesetz, ebenso alle Bündnisse, welche Deutschland schließe, seien weniger gegen Frankreich, als gegen Rußland gerichtet. Es geschehe dies aus dem Grunde, weil Rußland die Hegemonie Deutschlands nicht anerkennen und unterstützen wolle. Rußland könne dies nicht thun, seitdem es bemerkt, daß Deutschland den Weg betreten habe, ohne alle Rücksicht auf die bestehenden Traktate Beute (?!) zu suchen. Solche Raub-Wirthschaft könne Rußland offenbar nicht dulden, und Deutschland, welches dies wohl wisse, bereite sich demnach dazu vor, Rußland unverhofft zu überfallen. Es sind dies offenbar Phantasien eines an Verfolgungs-Wahnsinn leidenden Panslawisten! — Wie die „Petersb wied." mittheilen, hat das Minister-Komite beschlossen, Schritte zu thun, um aufs rascheste die russischen Konsulate im Auslande zu reorganisiren. Offenbar handelt es sich hierbei um den längst gehegten Plan, zu Konsuln nur russische Staatsangehörige, keine Ausländer zu ernennen. — Der „Swiet" ist von dem Resultate des Anarchisten-Prozesses in Paris sehr zufriedengestellt und bemerkt: „Die öffentliche Meinung in ganz Frankreich hat das Urtheil in dem Anarchisten-Prozesse mit lebhafter Befriedigung aufgenommen, und auf diese Weise einen neuen Beweis ihrer politischen Reife sowie ihrer Sympathie für Rußland (!) gegeben. Die Feinde Rußlands und des russischen Volkes sind fortan auch die Feinde Frankreichs. Wir können unsererseits, ohne uns zu irren, sagen, daß das Erkenntniß des Pariser Gerichts in gleicher Weise den Wünschen der öffentlichen Meinung in Rußland Genugthuung gewährt. Der Anarchisten-Prozeß in Paris wird als ein neues Motiv zur Annäherung Rußlands an Frankreich dienen."

× **Warschau,** 13. Juli. Da es den Juden im Königreich Polen verboten ist, ländlichen Grundbesitz zu erwerben, so wohnen dieselben seit neuerer Zeit hauptsächlich in den Städten und Marktflecken, während in den Dörfern nur noch wenige derselben wohnhaft sind. Die Folge davon ist, daß die christliche Bevölkerung in den Städten und Marktflecken verhältnißmäßig eine geringe, die jüdische dagegen eine sehr zahlreiche ist. In den Städten und Marktflecken des Gouvernements Lublin bildet gegenwärtig die jüdische Bevölkerung durchschnittlich 96 Prozent der Gesammt-Bevölkerung; Städte wie Zamość, Tomaszow, Hrubieszew können als ausschließlich von Juden bewohnt gelten. — Der Holzhandel aus Russisch-Polen nach Preußen ist im vorigen Jahre ein sehr lebhafter gewesen, über Szylno gingen dorthin 2301 Traften, d. h. 500 mehr, als im Jahre 1888. Die Preise stiegen trotz des starken Zufuhr bedeutend und Berliner und Danziger Holzhändler zahlten einen fast doppelt so hohen Preis, als die Thorner. In Folge der Ansammlung bedeutender Holzvorräthe in Berlin ist jedoch ein Zurückgehen der Preise eingetreten, welches voraussichtlich länger anhalten wird.

* Eine französische gelehrte Expedition, die unter Leitung des Chemikers Girard das russische Reich in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung erforschen will, hat, nach Petersburger Blättern, von der russischen Regierung die Genehmigung erhalten, ihre Studien auszuführen. Die Expedition theilt sich in vier Gruppen zu je fünf Mitgliedern, von welchen zwei Gruppen landwirthschaftliche Studien im Süden: Kleinrußland, Neurußland, Bessarabien, Krim und Kaukasus, und im Norden: an der Wolga, in den Ostseeprovinzen und im Westen machen wird, während die übrigen zwei Gruppen industrielle Forschungen im Moskauer und Lodzer Kreise anstellen sollen. Von russischer Seite werden den Expeditionen gelehrte Agronomen aus der Zahl der Mitglieder der örtlichen landwirthschaftlichen Vereine attachirt, die mit den klimatischen, agrarischen und anderen lokalen Bedingungen der betreffenden Rayons bekannt sind. Ferner werden die Expeditionen von Agenten des Finanz- und Domänen-Ministeriums begleitet, die mit den besonderen Eigenthümlichkeiten jedes Industrie-Rayons vertraut sind. Alle vier Gruppen sind verpflichtet, der russischen Regierung ein Resumé über die Resultate ihrer Studien und Forschungen vorzustellen.

Frankreich.

* **Paris,** 12. Juli. In allen Stadttheilen werden bereits Vorbereitungen für das Nationalfest getroffen. Auf allen Plätzen und an Staatsgebäuden werden Masten errichtet und Gasröhren für die Illumination angebracht. Auf dem Marsfelde werden schon Verkaufs- und Schaubuden aufgeschlagen. Vor der Bildsäule der Republik wird der Altar des Vaterlandes, eine getreue Nachbildung des bei dem Völkerverbrüderungsfest 1790 benutzten, errichtet. Vor demselben wird die Festkantate Massenets gesungen werden. Dieselbe wird zuvor im Louvrehofe gesungen und die Sänger ziehen dann zum Marsfelde. In dem Festzuge werden die Fahnen der Pariser Stadtbezirke von 1790 mitgetragen werden, welche genau nach alten Abbildungen gearbeitet worden sind.

Lokales.

Posen, den 14. Juli.

d. Der „Kuryer Poznanski" brachte unlängst die Mittheilung, daß die russische Zensur in Warschau den unter ihrer Aufsicht stehenden Zeitungen nicht gestattet hätte, irgend etwas über die Zustimmung der polnischen Reichstagsfraktion zu der Vermehrung des deutschen Heeres zu veröffentlichen. In einer dem „Dziennik" aus Russisch-Polen zugehenden Zuschrift wird jene Mittheilung als unrichtig bezeichnet und konstatirt, daß die Warschauer Blätter über jene Angelegenheit in Telegrammen, in besonderen Korrespondenzen und auch in den politischen Uebersichten behandelt haben.

* Zur Frage der Erzbischofswahl schreibt die „Danziger Zeitung":

„Wie aus einem Artikel des „Kur. Pozn." über die Wahl des Erzbischofs von Gnesen-Posen ersichtlich ist, liegt die Kandidatenliste der Posener und Gnesener Domkapitel bereits seit dem 2. Juli dem Kaiser vor. Daß die in dieser Liste vorgeschlagenen Kandidaten in der von der „Pos. Ztg." angeführten Liste richtig wiedergegeben seien, stellt das polnische Blatt gar nicht in Abrede; mit der Wendung, daß die Liste nur auf Vermuthung beruhe, soll nur gesagt werden, daß die Veröffentlichung der „Pos. Ztg." keine autorisirte sei. Daran aber hat in der That Niemand gezweifelt. Daß die offizielle Liste den Namen des Kardinals Ledochowski enthalte, ist bisher noch in keiner Weise in Abrede gestellt worden. Da die polnischen Blätter selbst daran erinnern, daß die zur Wahl Berechtigten durch ein päpstliches Breve (nämlich von 1821) beauftragt sind, keine dem Könige minder genehme Person zum Bischof zu wählen, so müssen die Domkapitel also von der seltsamen Auffassung ausgegangen sein, daß Kardinal Ledochowski zu diesen „dem Könige minder genehmen Personen" nicht gehört. Das ist charakteristisch."

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen sind zu Postgehülfen: Jakubowski in Raschkow, Rhode in Bomst, Schmidt in Brätz, Schuffert in Bromberg, Schultz in Moschin, Zimmermann in Stenschewo; zu Postagenten: Bauergutsbesitzer Dreikant in Lizing (Bezirk Bromberg), Lehrer Girod in Sypniewo, Rechnungsführer Herberger in Hohenhausen (Bezirk Bromberg), Krämer Laube in Konary, Lehrer Strzyzewski in Brody, Lehrer Walczak in Strenze. Freiwillig ausgeschieden sind: die Postagenten Bobolz aus Sypniewo, Bretschneider in Brody, Ehrlich in Czeslawitz, Rychlicki in Strenze, Strauch in Hohenhausen (Bezirk Bromberg). Der Postsekretär Maetschke in Fraustadt ist gestorben.

* **Der Posener Handwerker-Verein** unternahm am Sonntag Vormittag bei zahlreicher Betheiligung einen vom schönsten Wetter begünstigten Ausflug per Bahn nach Moschin und von dort zu Fuß nach dem Kessel-See. Nachdem daselbst einige Zeit gerastet worden, erfolgte der Weitermarsch nach dem Gorka-See und der Försterei, wo der Verein in liebenswürdiger Weise nach Wunsch bewirthet wurde. Am Nachmittag brach der Verein wieder nach dem Kessel-See auf, an welchem inzwischen der Vereins-Oekonom eingetroffen war und eine fliegende Restauration aufgeschlagen hatte. Nach langer Rast wurde der Rückmarsch nach Moschin und von dort die Rückfahrt nach Posen angetreten, wo die Mitglieder Abends gegen 10 Uhr, höchst befriedigt von dem in jeder Beziehung gelungenen Ausfluge, wieder eintrafen. Wie wir hören, wird eine Wiederholung des Ausfluges beabsichtigt.

—u. **Die Posener Maurer-Innung** hat gestern in Urbanowo ihr Sommerfest gefeiert. Der Ausmarsch derselben dorthin erfolgte Nachmittags um 1½ Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle von der an der Wronkerstraße belegenen Herberge aus. Das Fest verlief programmmäßig. Es wurden, während die Kapelle konzertirte, verschiedene Gesellschaftsspiele arrangirt. Eine Polonaise durch den Garten eröffnete Abends den Tanz, welcher bei bengalischer Beleuchtung im Freien stattfand und erst in vorgerückter Stunde sein Ende erreichte.

—u. **Die Posener Tischlergesellenschaft** hat gestern im Viktoriapark an der Eichwaldstraße ihr Sommerfest gefeiert. Der Ausmarsch derselben erfolgte Nachmittags um 1½ Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle von der an der Taubenstraße belegenen Herberge aus. Das Fest nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf und bestand in Konzert, verschiedenen Gesellschaftsspielen, zum Theil mit Prämienvertheilung, sowie in Tanz.

—u. **Die Posener Schneider-Innung** feierte gestern Nachmittag im Städtchen (St. Roch) ihr Sommerfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschirte dieselbe um 1½ Uhr Nachmittags von der an der Taubenstraße belegenen Herberge aus nach dem Festlokal. Die Betheiligung an diesem Sommervergnügen war eine sehr rege. Dasselbe verlief bei Konzert, Spiel und Tanz in bester Weise und befriedigte alle Theilnehmer an demselben.

—u. **Der Verein „Eintracht"** hat am vergangenen Sonnabend im Tauberschen Garten-Etablissement vor dem Berliner Thore sein erstes Stiftungsfest mit Konzert, Theater-Vorstellung und Tanz gefeiert. Die Betheiligung an diesem Vergnügen war eine sehr rege. Während des Konzertes wurden verschiedene Gesellschaftsspiele gespielt. Der Verlauf des Festes war ein allseitig befriedigender.

d. **Die Beerdigung des Landgerichtsraths Niedzielewski** fand gestern Nachmittag 5½ Uhr auf dem Friedhofe der St. Martinsgemeinde statt. Den Kondukt, welcher vom Krankenhause der Barmherzigen Schwestern ausging, leitete Propst Dr. Lewicki, begleitet von mehreren anderen Geistlichen. In dem Leichengefolge befanden sich die Richter und die Beamten des königlichen Landgerichtes, eine Anzahl hiesiger Rechtsanwälte, wie auch Mitglieder des Amts- und des Oberlandesgerichts.

d. **Der Ausschuß für die zweite Generalversammlung polnischer Juristen und Volkswirthe,** welche demnächst stattfinden soll, hat sich an die polnischen Pfarrer und Pfarrverweser mit dem Ersuchen um genaue Informationen und Mittheilungen über das Auswanderungswesen gewendet. Den Geistlichen sind zu diesem Zwecke besondere Fragebogen zugesendet worden.

d. **Das polnische Komite für Ferienkolonien** hat auf ein an den Minister des Innern gerichtetes Gesuch eine Beihilfe von 800 Mark und von dem Zentralkomite für Ferienkolonien zu Berlin eine solche von 500 Mark erhalten. — Das Komite hat nachträglich noch drei Kinder in Ferienversorgung geben können, so daß die Anzahl der polnischen Ferienkolonisten in diesem Jahre 356 beträgt.

—u. **Der Verkehr an dem gestrigen Sonntage** war ein außerordentlich starker, namentlich in den Nachmittagsstunden. Die Garten-Etablissements an der Eichwaldstraße und vor dem Berliner Thore waren sämmtlich gut besucht. Besonderer Beliebtheit erfreut sich gegenwärtig das an der Eichwaldstraße belegene Etablissement St. Domingo. Der Garten desselben bietet reichen Schatten; auch ist die Bedienung dort eine sehr aufmerksame. — Auch nach der weiteren Umgebung der Stadt wurden zahlreiche Ausflüge gemacht. Zahlreiche Passagiere hatten sich Abends auf dem Schwersenzer Bahnhofe zur Rückkehr nach Posen eingefunden, fanden aber in dem 8 Uhr 44 Min. von dort abgehenden Zuge nicht genügende Unterkunft, so daß die Waggons überfüllt waren und Passagiere dritter Klasse nach der vierten Klasse verwiesen wurden.

—u. **Zu dem Leichenfunde,** über welchen wir bereits in Nr. 479 unserer Zeitung berichtet haben, erfahren wir, daß die Identität der in der Warthe aufgefischten Leiche bereits festgestellt ist; es ist die des Schmiedes Michael Kowalski aus Rattay, welcher am 8. d. M. beim Baden ertrunken ist.

—u. **Ein Menschenauflauf** entstand heute Vormittag in der Thorstraße. Mehrere Arbeiterfrauen erboten sich zu gleicher Zeit einem Handelsmanne größere Quantitäten Kirschen auf den Marktplatz zu befördern, und da jede die andere zurückdrängen wollte, entspann sich eine Schlägerei. Eine große Zahl Neugieriger hatte sich bald eingefunden und mußte schließlich die Ruhe und Ordnung durch einen Schutzmann wiederhergestellt werden.

—u. **Taschendiebstahl.** Heute Vormittag ist einer Dame von hier auf dem Fleischmarkte auf dem Wronkerplatz ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet worden, ohne daß dieselbe von dem Taschendiebstahl etwas merkte, und gelang es daher dem geschickten Diebe, unerkannt zu entkommen.

* **Feuer.** Heute Nachmittag ½3 Uhr waren im Grundstück Grabenstraße Nr. 17 in einer Dach-Bodenkammer durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht einige Bekleidungsstücke in Brand gerathen. Der kleine Brand wurde von dortigen Bewohnern bald bemerkt und gelöscht, so daß die alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit kam.

—u. **Diebstahl.** Ein in Jersitz bei den dort stattfindenden Ausschachtungsarbeiten angestellter Wächter hatte sich gestern Abend einen mit zwei Pferden bespannten Wagen an das dort befindliche Kohlenlager kommen lassen und schon den Wagen mit ungefähr zehn Zentner Kohlen beladen, als er bei seinem diebischen Vorhaben von einem zufällig des Weges kommenden Schachtmeister überrascht und zur Bestrafung angezeigt wurde.

—u. **Verhaftungen.** Am vergangenen Sonnabend Nachmittag ist auf der Wallischei ein noch schulpflichtiger Knabe in Haft genommen worden, weil derselbe in einem dortigen Laden weiß gefärbte Einpfennigstücke für Fünfpfennigstücke zu verausgaben gesucht hatte. — Am Abend desselben Tages wurden zwei Arbeiter von hier zur Haft gebracht, weil dieselben auf der Wallischei fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt und der wiederholt an sie ergangenen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, nicht Folge geleistet haben. — Endlich ist am Abend des vergangenen Sonnabend ein fünfzehnjähriger Bursche aus Posen zur Haft gebracht worden. Derselbe hat einem Arbeiter, welcher aus einem an der St. Martinstraße belegenen Laden getreten war und unter beiden Armen mehrere Packete trug, ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt gewaltsam aus der Westentasche gestohlen.

—u **Verhaftungen.** Wegen Verübung eines Diebstahls ist gestern Nachmittag ein Klempnerlehrling von hier in Haft genommen worden. Derselbe hat vor ungefähr acht Tagen seinem Lehrherrn, einem an der Wronkerstraße wohnhaften Klempnermeister, eine größere Quantität Zink entwendet und ist dann aus der Lehre entlaufen. — Ferner wurde gestern Nachmittag ein hiesiges Dienstmädchen wegen Körperverletzung zur Haft gebracht. Dasselbe hat in der Küche seiner Dienstherrschaft im Verlaufe eines Streites einem anderen Dienstmädchen eine Tasse an den Kopf geworfen und dem Mädchen dadurch nicht unerhebliche Verletzungen zugefügt. — Ein Zigarrenmacher aus Posen wurde verhaftet, weil derselbe in der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag in der Schützenstraße mehrere Personen mit einem Messer bedroht hat. — Endlich wurde gestern ein schon mehrfach bestrafter Bursche von hier wegen Verübung eines Taschendiebstahls in Haft genommen. Derselbe hat nämlich am vergangenen Sonnabend einem Manne von außerhalb ein Portemonnaie mit über 10 M. Inhalt aus der Tasche seiner Weste entwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. [Telegraphischer Spezialberich der „Pos. Ztg."] Der Herausgeber des „Frankfurter Journals, Rittershaus, hält gegenüber den „Hamburger Nachrichten" an der richtigen Wiedergabe der Aeußerungen des Fürsten Bismarck fest und ergänzt die Aeußerung in Bezug auf die Arbeiterschutzkonferenz dahin, daß Bismarck glaubte, die Rücksicht auf den Staatsrath und auf Europa würde den Kaiser veranlassen, dieselbe aufzugeben. Bismarck habe den Bericht über die Unterredung vor der Druckgabe erhalten. Rittershaus droht mit weiteren bisher unterdrückten Enthüllungen aus dem Interview.

München, 14. Juli. Nach amtlicher Meldung stießen gestern Morgen 3 Uhr in Station Zapfendorf bei starkem Nebel zwei Güterzüge zusammen, deren Kreuzung wegen Verspätung verlegt worden war. Zwei Bedienstete sind leicht verletzt, drei Maschinen erheblich beschädigt, fünf Güterwagen zertrümmert. Die Verkehrsstörung war bereits Mittags gehoben.

Stuttgart, 14. Juli. Gegenüber der Nachricht des „Beobachters", daß ein preußischer Beamter an die Spitze der württembergischen Staatseisenbahnverwaltung gestellt werde, erklärt der „Staatsanzeiger" im Auftrage des Ministers Mittnacht, an jener Nachricht sei kein Wort wahr und auch nie ein Wort wahr gewesen.

Berlin, 14. Juli. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Der Kaiser wird am 27. Juli nach Wilhelmshaven zurückkehren. — Der „Reichsanzeiger" bestreitet die Mittheilung der „Berliner Politischen Korr.", daß der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung Erklärungen im Sinne der Aufhebung der Rübensteuer und der Einführung fester Exportprämien abgegeben habe; derselbe habe vielmehr weiteres von der Ratifikation am 1. August abhängig gemacht. — Die „Kreuzztg." veröffentlicht eine Zuschrift von beachtenswerther Seite, welche die kürzliche Kundgebung Bismarcks scharf verurtheilt, namentlich wegen der Kritik der Ideen des Monarchen, wodurch die Arbeit des Nachfolgers geschädigt werde.

Berlin, 14. Juli. [Privat-Telegramm der „Pos-Zeitung".] Kunisch, der im Dezember v. J. den Kutscher Lust in Tempelhof ermordete, wurde heute vom Scharfrichter Reindl hingerichtet.

Camenz in Schlesien, 14. Juli. Die wiederholten Gerüchte über eine Erkrankung des Prinzregenten von Braunschweig sind vollständig unbegründet; derselbe ist durchaus wohl.

Lautenberg am Harz, 14. Juli. Bei Major v. Wißmann wurde Gelenkrheumatismus konstatirt. Der Patient muß das Bett hüten, weil das Nervensystem noch sehr angegriffen ist. Freiherr v. Gravenreuth und Bumiller sind noch anwesend.

Newyork, 14. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte die Stadt St. Paul in Minnesota und die benachbarten Seen heim; ein Sommerhotel wurde zerstört, dabei mehrere Gäste getödtet und verletzt. Zahlreiche Insassen von Vergnügungsbooten sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Auf dem Pepinsee schlug ein Dampfer um, wobei gegen 200 Personen umgekommen sein sollen. — General Fremont, welcher den Erwerb Californiens für die Vereinigten Staaten herbeigeführt hat, ist gestorben.

Am 12. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser Vereinsbote

Herr Ernst Dobers.

Fast 25 Jahre hat derselbe treu und gewissenhaft mit unermüdlichem Eifer dem Verein gedient. Innigstes Beileid hat sein frühes Ableben in uns wach gerufen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken dauernd bewahren.

Posen, den 13. Juli 1890.

Die Mitglieder des Allgem. Männer-Gesangvereins.

Beerdigung am Dienstag Nachmittag 4 Uhr von St. Martin 67. 10877

Für die herzliche Theilnahme, welche bei der Beerdigung unserer lieben, guten Schwester, Schwägerin und Tante, der verwittweten Frau Zimmermeister

Flora Grocke

uns von so vielen Seiten zu Theil wurde, Herrn Pastor Kaskel, sowie Herrn Pastor Springborn für die trostreichen Worte am Grabe, dem Zimmergewerk und für die so zahlreichen Blumenspenden, sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank. 10910

Posen, den 14. Juli 1890.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Mendel mit Amtmann Nocholl in Soest. Frl. Helene Klemm in Leipzig mit Rittergutsbesitzer Arthur Jeremias in Dürrhennersdorf bei Löbau. Frl. Franz. Freiin v. Wunsch in Dresden mit Prem.-Lieutenant Karl Frhr. v. Houwald in Erfurt.

Verehelicht: Hr. Wilhelm Meller mit Frl. Elise Scherer in Kaarst. Prem.-Lieutenant Axel v. Loeper mit Frl. Elisabeth v. Tellemann-Steuber in Berlin.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Robert Fahrun in Königsberg.

Gestorben: Generalmajor z. D. K. H. Albin v. Schenk in Ober-Topfstedt bei Greußen i. Th. Pastor Dr. Ferd. Philippi in Hohenkirchen. Fr. Olga Osterroth, geb. Jeschke, Tochter Lieschen in Frankfurt a. O.

Vergnügungen.

Beely's Garten.

Dienstag, den 15. Juli cr.:

Grosses Concert

von der Kapelle des 46. Inf.-Regts.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.

Nach 8 Uhr: **Schnittbillets à 10 Pf.**

Etablissement Eichwald

empfiehlt bei Ausflügen seinen schattigen Garten.

Bequeme Bahnverbindung: an Wochentagen Abgang Posen 2,51 Min. Abg. Eichwald 6,10 Min.

an Sonntagen **Sonderzüge!**

Aromatique,

feinster magenstärkender und verdauungsbef. Tafelliqueur, in 1/2 u. 1/1 Flaschen à 1 Mk. resp. Mk. 1,90

Nach außerhalb versende 10/1 Fl. inclus. Kiste franco gegen Nachnahme von M. 19,00.

G. Weiss, Posen.

Besten Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc.

sowie besonders gutes

Grätzer Märzen-Bier

empfiehlt 6416

W. Becker,

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Geehrtem Publikum

theile ich ergebenst mit, daß ich **täglich frische** 10832

Warschauer Serdells und Krakauer Würstchen

empfehle. **Wiederverkäufern** ertheile ich entsprechenden Rabatt.

Achtungsvoll

M. Müller,

Wallischei Nr. 2.

Im Verlage der Woerl'schen Reisehandbücher erschien soeben:

Führer durch Posen und Umgebung

mit Plan der Stadt, Karte der Prov. Posen und Eisenbahnkarte.

Der Führer enthält außer einer histor. und geogr. statist. Einleitung genaue Beschreibung aller öffentl. Gebäude, Sehenswürdigkeiten u. s. w.

Preis 0,50 M.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz.** 10885

Ca. 120 Klaftern Kloben- und Knüppelholz

habe ich im Warthewald zur Abfuhr bis Slonawy-Haul. an meiner Ziegelei abzuladen. Reflektanten wollen sich gütigst an mich wenden unter Angabe des Preises. 10920

Fechner,

Ziegeleibesitzer.

Slonawy-Hauland.

Mehrere elegante offene

Wagen

mit und ohne Langbaum billig zu verkaufen. 10890

Joh. Jaros

in Oswitz-Breslau.

Ich habe auf dem Alten Markt **Thüren, Fenster, Feld- und Fundamentsteine** zu verkaufen.

Rogoziński.

Eine fast neue gr. **Drehrolle** ist billig zu verkaufen auf Bahnhof

Rokietnice.

Gegen

Schwindsucht, Keuchhusten, Brechdurchfall, Blutarmuth, Appetitlosigkeit 2c.

ist

Antibakterikon,

Deutsches Reichspatent No. 52452 von **Dr. Graf & Co., Berlin,** Brandenburgstr. 23,

ein sicher wirkendes u. ärztlich erprobtes Mittel. Geringer Zusatz zum Trinkwasser **vernichtet die darin enthaltenen Bakterien und ist dadurch ein zuverlässiges Schutzmittel gegen die meisten Krankheiten. Bei direkter Bestellung franko Zusendung nach allen Orten Deutschlands. Prospekte, Beschreibungen und Niederlagenverzeichniß gratis. 1/1 Flasche M. 3, 1/2 Flasche M. 2.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

gegen **rauhe** und **spröde Haut** empf., à Pack. (3 St.) 50 Pfg.

J. Schleyer,

Breitestraße 13. 7901

Lambert's Garten.

Dienstag, den 15. Juli 1890:

Großes Doppel-Conzert

der Kapelle des 2. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 47 und des Trompeterkorps des Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2.

Illumination des Gartens. Bengalische Beleuchtung.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Billets à 25 Pf. bei den Herren **Bote & Bock** und **Opitz.**

Programm: Siehe Plakate.

A. Kraeling. J. Schöppe.

Etablissement Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 16. Juli 1890:

Grosses Militair-Doppel-Conzert

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse, ausgeführt von den Musikkorps des Grenadier-Regt. Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 und Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem:
„Im Hochland", schottische Ouverture von Gade,
„Große Fantasie" a. d. „Walküre" von Seidel,
„Historische Märsche", chronologisches Potpourri von E. Kaiser.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach 8 1/2 Uhr. Schnittbillets à 30 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben. 10906

NB. Für Besucher des Zoologischen Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße geöffnet.

W. Appold, Königlicher Musikdirigent. **A. Thomas,** Königlicher Musikdirigent.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 3775

C. W. Paulmann,

Riemer- und Sattlermeister.



Nur eigenes Fabrikat. — Billige Preise.

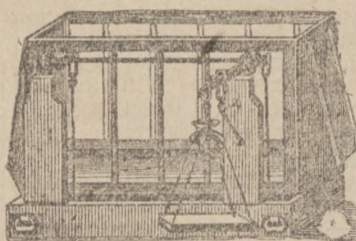
Wilhelmstraße 23. Mylius' Hôtel.

Künstliche Düngemittel

aller Art, bei Garantie des Gehalts, offeriren zu Fabrikpreisen

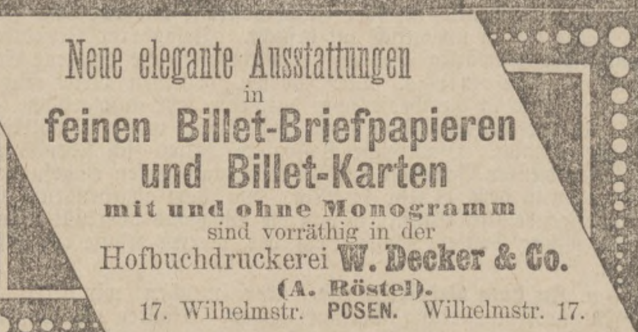
G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34, I.

Vertreter der „Union", Fabrik chem. Produkte in Stettin.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.



Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Pf. excl. Flaschen **frei Haus,** Bahnhof. 15130

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: **J. Schleyer, Posen,** Breitestr. 13.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum 10fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe zu billigen Bedingungen.

Die General-Agentur:

Alex Bernstein in Posen,

Friedrichstraße 15. 10895

Mittwoch, den 16. d. Mts., bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe nebst Kälbern**

in Keilers Hotel zum Verkauf. 10881

Vieh-Lieferant Hermann Schmidt,

Nachfolger des Herrn **Klakow.**

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland. Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Paul Wolff's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in 5 Farben und 5 Gerüchen, 1 Mark, macht die Haut sammetartig weich u. geschmeidig.

Paul Wolff,

Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Preuss. Loose

4. Kl. 22./7.—9./8. cr. mit Rückgabe nach d. Zieh. 1/4 Org. **48** M. 1/2 **98.** 1/1 **198.** 1/8 Anth. **24** M. 1/16 **12.** 1/32 **6.** Porto 35 Pf. **S. Basch,** Berlin, Stralauerstr. 12. 10726

---

60 bis 80 Ctr.

saure Kirschen

sind abzugeben bei 10812

K. Przeszkodzinski

in Bentschen.

Bestes Wintermalz

aus feiner, milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die 4485

Malzfabrik

von

Theodor Köhler, Stettin.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert 5787

die Gummiwaaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867)

Berlin W., Friedrichstr. 67.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen** die **Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waaren-Handlung u. Dütenfabrik** 6135

Antoni Rose

in Posen, Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt. Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**

Garantirt ächte 784

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 Pfg. an per Liter) sowie

Rothweine

(von 95 Pfg. an per Liter)

Fässchen — in Fässch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.

Postproben berechnet franco.

Richard Bing-Speyer a. Rhein.



Patent. Scripturen-Selbstbinder

mit selbstthätigem Register 2c.

G. Hertrampf.

Breslau, Wallstr. 20 I.

Einzig praktischer Apparat zum aufbewahren und ordnen von Correspondenz, ohne solche zu verletzen.

Neu!

Cordpantoffel Frauengrösse à Dtzd. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11 Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar liefern *Moll & Steuer,* vorm. G. Engelhardt, Zeitz

---



Sonntag, den 27. Juli,

nehme ich meine Praxis wieder auf. 10852

Dr. Popper,

Spezialarzt für Nervenkranke,

St. Martin 74.

Warnung.

Herr **Max Löwengard,** geb. in Frankfurt a. M., ist als Verschwender gerichtlich entmündigt worden. Wer demselben ohne spezielle Genehmigung des unterzeichneten Vormundes Kredit giebt, hat auf Zahlung nicht zu rechnen. 10519

Frankfurt a. M., 2. Juli 1890.

Rechtsanwalt **Dr. Oswalt.**

Bierdruck-Apparate,

eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigst die Fabrik von **Caesar Mann,** Posen. 9564

Julius Thiede,

Korken-Fabrik,

St. Martin 59, Hof part. rechts,

Lager u. Fabrikation von Korken jeden Genres.

Eine goldene Damenuhr

Nr. 19918 ist den 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr, von Wronkerstraße nach dem Zentralbahnhof abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Wronkerstraße 6. Vor Ankauf wird gewarnt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—n **Jersitz,** 14. Juli. [Schulschluß. Personalien. Bezirksverein.] Die diesjährigen Sommerferien der hiesigen Schulen haben mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen und dauern drei Wochen. — Seit dem 1. d. Mts. ist Fräulein Schulz, bisher in Gurtschin, an der hiesigen Mädchenschule als Handarbeitslehrerin angestellt worden. — Die Monatsversammlung des hiesigen Bezirksvereins soll, nachdem bereits mehrere wegen zu schwacher Betheiligung ausgefallen sind, am nächsten Dienstag im Polinskischen Restaurant stattfinden.

d. **Moschin,** 14. Juli. [Trichinose.] In den Ortschaften Budzyn und Sowiniec sind gegen 20 Personen an der Trichinose erkrankt. Es wurde rechtzeitig ärztliche Hilfe, welche Dr. Górski aus Schwersenz und Dr. Kapuscinski aus Posen gewähren, herbeigeholt. Es läßt sich noch nicht übersehen, welchen Verlauf die Krankheit bei den einzelnen Erkrankten nehmen wird. Letztere haben bei einem hiesigen Schlächter entnommenes Schweinefleisch genossen.

N. **Gnesen,** 12. Juli. [Der Grundbesitzer-Verein in Gnesen] hat, nachdem sich hierorts eine wohlorganisirte Feuerwehr als lebensfähig und genügend thätig erwiesen hatte, und die Stadt in allen ihren Theilen mit Wasserleitung versehen worden ist, an die Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen den Antrag gerichtet, den Mitgliedern die Versicherungsbeiträge zu ermäßigen. Nach neuerdings hier eingegangenen Nachrichten hat dieser Antrag erfreuliche Berücksichtigung erfahren.

n. **Gnesen,** 14. Juli. [Eine Versammlung polnischer Arbeitgeber und Arbeitnehmer] fand hierselbst gestern Nachmittag 2 Uhr im Kosnickischen Saale statt. Der Geistliche Dr. Kantecki gab den zahlreich erschienenen Anwesenden in einem länger als eine Stunde währenden Vortrage Erläuterungen über das Gesetz vom 22. Juni d. J., betr. die Arbeiterversicherung. Zum Schluß seines Vortrages erklärte Redner, daß er in nächster Zeit die Gründung eines Arbeitervereins für Gnesen in die Hand nehmen werde.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 12. Juli. [Lehrer-Konferenz.] Gestern von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1/2 3 Uhr fand in Groß-Nelke bei Wollstein im Schulhause daselbst eine Lehrerkonferenz statt. Den Vorsitz führte Kreisschulinspektor Superintendent Lierse aus Wollstein. An der Konferenz nahmen 16 Lehrer des Konferenzbezirks Schwenten-Wollstein theil, sowie der Lokalschulinspektor Pastor Langheinrich aus Schwenten. Die Lehrprobe hielt Lehrer Mateske-Altkloster bestehend in Anfertigung eines Aufsatzes über den Regen und seinen Nutzen. Nach Schluß der Konferenz nahmen die Theilnehmer bei dem Restaurateur Röseler in Wollstein ein gemeinsames Mittagbrod ein und blieben noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

* **Krotoschin,** 12. Juli. [Unfall.] Am Donnerstag Nachmittag in der fünften Stunde ging ein Ulanpferd mit seinem Reiter auf der Kalischer Straße durch und warf sich an der Ecke, vis-a-vis dem Karaskiewiczschen Grundstück nieder, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam. Der Reiter wurde anscheinend leblos vom Platze getragen und das Pferd ging, nachdem es emporgehoben, auf drei Beinen nach dem Stalle. Wie wir hören, ist ersterer wieder soweit hergestellt, daß Hoffnung zur Genesung vorhanden und letzteres ebenfalls ohne gefährliche Verletzung davongekommen.

* **Fraustadt,** 12. Juli. [Revision. Jubiläum.] Regierungspräsident Himly aus Posen traf gestern Nachmittag hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Landrath Dr. v. Guenther, Bürgermeister Simon und dem Distrikts-Kommissar Rudolph begrüßt. Auf dem Bahnsteig war die Gendarmerie aufgestellt. Bald nach seiner Ankunft auf dem Rathhause besichtigte der Regierungspräsident die Räume und Einrichtungen des Königl. Landrathsamtes sowie des Kreis-Ausschusses und sprach sich höchst befriedigt über das Gesehene aus. Nach Einnahme eines Dejeuners bei dem Herrn Landrath, ließ sich der Herr Regierungspräsident um 3 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses die Mitglieder des Magistrats-Kollegiums und die Beamten des Kreises vorstellen. Hierbei gab er sein besonderes Interesse für die Stadt Fraustadt kund, bedauerte lebhaft den durch die Verlegung der Garnison eingetretenen Ausfall und versicherte dem Kollegium, sich die Förderung der Stadt besonders angelegen sein lassen zu wollen. Um 4 Uhr fuhr dann der Regierungs-Präsident mit dem Landrath zur Besichtigung von Straßen und Wegen in den Kreis, sich höchst lobend über den ganz vorzüglichen Zustand derselben äußernd, besuchte die evangelische Schule zu Röhrsdorf und folgte hierauf einer Einladung des Landtags-Abgeordneten Frhrn. v. Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf zum Diner. Abends kehrte der Regierungspräsident wieder nach Posen zurück. — Das 150jährige Geschäftsjubiläum feierte heute der Tischlermeister Wilhelm Gruhl. Zahlreich waren die Kundgebungen der Achtung und Werthschätzung, welche aus diesem Anlaß dem zeitigen Inhaber des Geschäfts, Herrn Wilhelm Gruhl, zu Theil wurden. Die Spitzen der Behörden, Landrath Dr. v. Guenther und Beigeordneter Kohz, in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters, gratulirten persönlich, die Liedertafel, deren Vorsitzender der Jubilar, brachte ihm schon am Vorabend einen Sangesgruß, wobei der Dirigent Kantor Brade Veranlassung nahm, in sinnigen Worten des seltenen Jubiläums zu gedenken. Die Tischler-Innung widmete ihrem Obermeister ein prachtvolles in L. S. Puchers Buchdruckerei hergestelltes Diplom, welches vom Vorstande feierlich überreicht wurde, der Vorstand des Bürgervereins ehrte seinen Vorsitzenden durch Beglückwünschung in corpore und lieh hierbei Herr Rathsherr Cleemann derselben herzliche Worte, Freunde und Bekannte gratulirten in reicher Zahl theils persönlich, theils schriftlich.

* **Rawitsch,** 12. Juli. [Dankschreiben.] Der Vorstand des Hauptvereins der Gustav Adolf Stiftung in der Provinz Posen hat nachstehendes Dankschreiben „an das Lokalkomite zur Feier des Provinzialfestes der Gustav Adolf-Stiftung z. H. des Herrn Superintendenten Kaiser in Rawitsch“ erlassen: Das Provinzialfest, welches wir am 30. v. Mts. und 1. d. M. in Rawitsch gefeiert haben, wird mit seinen anregenden und angenehmen Stunden als ein ganz besonders schönes und erquickliches in unserer Erinnerung bleiben. Dankbar haben wir der zuvorkommenden Gastfreundschaft zu gedenken, welche die Abgeordneten unserer Zweigvereine in den Familien gefunden, sowie der Bereitwilligkeit, mit welcher die evangelische Gemeinde ihr Gotteshaus, die Stadtverwaltung den Saal des Rathhauses uns aufgethan hatte. Der freundliche Festschmuck, welcher sich an so zahlreichen Häusern der Stadt zeigte, und durch welchen namentlich die Straße unseres vom herrlichsten Sonnenschein begünstigten Festzuges verschönt war, die gelungenen musikalischen Leistungen, durch welche die Gottesdienste festlich ausgestattet waren, die zahlreiche Betheiligung der evangelischen Bevölkerung aller Stände an den Gottesdiensten und den freien Versammlungen und endlich der reiche Ertrag der Kollekten haben gezeigt, daß das Friedenswerk des Gustav Adolf-Vereins sich in Rawitsch warmer Sympathien erfreut. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, daß die ganze Feier des gesegneten Festes auch zur Stärkung und Belebung des evangelischen Bewußtseins und des evangelischen Glaubenslebens in der dortigen Gemeinde beigetragen haben werde. Um das Zustandekommen und die so schöne und würdige Ausgestaltung des Festes hat sich aber das Lokal-Komite ganz besonders verdient gemacht. Wir können es daher nicht unterlassen, Ihnen, sehr verehrte Herren, für alle aufgewendete Mühen und Opfer, sowie für alle, unseren Bestrebungen entgegen gebrachte verständnißvolle Theilnahme hiermit unseren wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen. — Gott der Herr wolle der theueren evangelischen Gemeinde Rawitsch in allen ihren Gliedern ein reicher Vergelter sein. v. d. Gröben.

---

* **Glogau,** 12. Juli. [Zwei gemeine Bubenstreiche] sind in der vergangenen Nacht hierselbst verübt worden. Kurz vor Mitternacht erschien ein anständig gekleideter Mann vor der Wohnung der Geistlichen der hiesigen Stadtpfarrkirche; derselbe weckte den Kaplan und theilte demselben mit, daß eine in der Kleinen Oderstraße wohnende Frau ihrer Auflösung entgegensehe und deshalb die Sterbesakramente begehre. Der Geistliche kleidete sich rasch an, um seiner Pflicht gemäß der letzten Bitte der Frau zu willfahren; bald genug mußte er aber erfahren, daß die Mittheilung eine unwahre gewesen und daß der junge Mann einen aufs schärfste zu verurtheilenden groben Unfug verübt hatte. Kurze Zeit nachher zog eine Mannsperson (ohne Zweifel derselbe Uebelthäter) die Nachtklingel des in der Kiehnstraße wohnenden praktischen Arztes Dr. Rosemann. Auf die Frage nach den Wünschen des Mannes theilte derselbe mit, daß der Arzt doch schleunigst zu seiner Frau kommen möge, um Geburtshilfe zu leisten. Die nothwendigen Instrumente möge man ihm nur einstweilen herausreichen. Während der Arzt sich ankleidete, übergab eine dienstbare Person dem draußen harrenden Mann die Instrumente. Als dann der Arzt später erschien, war der Mann verschwunden; auf der Straße lagen die Instrumente ausgebreitet. Wie der „N. Anz.“ hört fahndet die Polizei eifrig nach dem Uebelthäter; dieselbe glaubt, demselben auch bereits auf der Spur zu sein.

* **Breslau,** 12. Juli. [Das schlesische Kaiserfest.] Ueber das am Abend des 11. September unserem Kaiserpaar von der Provinz Schlesien zu veranstaltende Fest wird neuerdings bekannt, daß dasselbe in einem Konzert und einem Souper bestehen wird. Das angebotene Ballfest ist vom Kaiser abgelehnt worden. In den nächsten Tagen wird eine Besprechung über das Kaiserfest stattfinden, zu welcher die schlesischen Fürstlichkeiten in Breslau zusammenkommen werden. Dieselben hegen, wie verlautet, die Absicht, die Arrangirung des Soupers zu übernehmen.

* **Görlitz,** 12. Juli. [Selbstmord.] Ein Soldat der vierten Kompagnie des Infanterie-Regiments von Courbière (2. Pos. Nr. 19) hat dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der entseelte Körper des Bedauernswerthen wurde in einer Stube der Kaserne aufgefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv zu der unseligen That ist unbekannt.

* **Hirschberg,** 12. Juli. [Vergiftet.] Der Lazareth-Rechnungsführer beim hiesigen Jägerbataillon v. Neumann, Namens Hallmann, welcher gestern in Folge der bei einer unvermutheten Revision entdeckten Unregelmäßigkeiten in der Führung der Lazarethkassen verhaftet worden war, hat seinem Leben heute früh durch Vergiftung ein Ende gemacht. Er wurde, nach der „Br. Ztg.“, zwar noch lebend aus der Zelle in das Lazareth überführt, verstarb aber schon nach kurzer Zeit. Hallmann, der einiges Vermögen besaß, soll, wie allgemein erzählt wird, unglücklich spekulirt haben. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

* **Liegnitz,** 12. Juli. [Russische Brutalität.] Vor einigen Jahren ging, wie das „Liegn. Tagebl.“ erzählt, ein unternehmungslustiger Handwerker aus Sachsen nach den baltischen Provinzen Rußlands, um dort Schätze zu sammeln. Er hatte, wenn auch nicht gerade solche, doch immerhin ein hübsches Sümmchen sich erworben, als er plötzlich ohne ersichtliche Gründe festgenommen und ausgewiesen wurde. Man transportirte ihn bis an die preußische Grenze in der Gegend von Kempen, von wo er mittelst Reiseroute in seine Heimath gewiesen wurde. Auf dem dreizehn Wochen dauernden Transport, während dessen er außer den größten Entbehrungen noch der schlechtesten Behandlung ausgesetzt war, hatte er sich die Füße erfroren, welche infolge des angestrengten Marschirens dann derartig entzündet waren, daß in Breslau seine Aufnahme ins Hospital erfolgen mußte, wo ihm schließlich der eine Fuß abgenommen wurde. Natürlich hat der Aermste außerdem auch sein Hab und Gut eingebüßt, so daß er arm und elend auf der Reise die Mildthätigkeit des Publikums in Anspruch zu nehmen gezwungen ist. Gestern humpelte er durch die hiesige Stadt.

* **Jauer,** 11. Juli. [Leichenfund.] Aus Hohenfriedeberg wird gemeldet, daß am 10. Juli der erst am 1. Juli d. J. in sein Amt eingeführte Bürgermeister Semper in einem Gebüsch auf Fröhlichsdorfer Grund und Boden entseelt aufgefunden worden ist. Der Unglückliche, welcher sich an seinem früheren Wohnorte Waldenburg großer Beliebtheit erfreute, hatte sich die Pulsadern durchschnitten. Ueber den Grund zu dieser That sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Herr Semper wurde bereits seit dem 7. Juli vermißt. (Schl. Z.)

* **Goldberg,** 12. Juli. [Bezülich der Ermordung des Flachshändlers Hoffmann] aus Lautersseiffen wird dem „Liegn Tagebl.“ geschrieben: Gestern Vormittag erfolgte gerichtlicherseits an Ort und Stelle die Feststellung des Thatbestandes, d. h. alle diejenigen Personen, welche dem Hoffmann gehörige Gegenstände in

---

Verschollen.

Roman von Heinrich Köhler.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Brauchst Dich nicht zu geniren, guter Hans, ich sehe schon, in dieser Beziehung könntest Du bei mir in die Schule gehen. Dein bärenhaftes Aeußere veranlaßte mich nnr zu der Frage. Und da will der Mensch mir gute Lehren geben!“

„Fällt mir nicht ein, ist ein undankbares Geschäft,“ brummte der Schwarze.

Er ging und klopfte an die Wand, worauf eine ältliche einfache Frau erschien, die er ersuchte, für ein Abendbrot für sich und seinen Freund zu sorgen.

„Das Examen hätten wir also überstanden und es glücklich bis zum Referendar gebracht,“ sagte er dann, als die Frau wieder gegangen, zu dem Freund.

„Ja, und das Andere steht bei Gott,“ antwortete dieser leicht. „Thue mir den Gefallen und sprich mir die ersten Monate nicht von Arbeiten oder dergleichen.“

„Und was willst Du sonst thun?“

„Hier bleiben bei Dir, wenn Du mich behalten willst, andernfalls irgend einen Ausflug machen —“

„In die Natur,“ vervollständigte der Freund, „um Dich aus der „Ueberzivilisation“ in möglichst naive Zustände zu retten. Weiß schon Alles, was Du mir sagen könntest, siehe Jean Jaques! Leider habe ich den Auftrag erhalten, morgen oder spätestens übermorgen mich nach Offdorf mit einigen Arbeitern hinauszubegeben. Die Gemeinde will sich der Segnungen der Landseparationen theilhaftig machen. Ich muß die Vermessungen leiten und die Pläne aufnehmen.“

„Und wirst Du lange dort zu thun haben?“

„Es kann fast der ganze Sommer darüber vergehen.“

„Hurrah! Das ist ein Gedanke, ich gehe mit!“

„Könnte Dir etwas langweilig werden. Was willst Du dort machen?“

„Nichts, ich sagte es Dir ja schon. Vielleicht auch irgend eine interessante Idylle erleben.“

„Meinetwegen,“ brummte der Andere; „ich denke, die Rousseauschwärmerei wird sich bald genug bei Dir legen. Es ist dort kein Genfer See und kein Vevey.“

„Vielleicht aber eine Julie.“

Hans zuckte die Achseln, seine Wirthin trat in diesem Augenblicke wieder ins Zimmer und traf allerlei Vorbereitungen für den Abendtisch. Dabei sah sie den Gast mehrere Male von der Seite mit neugierigen und unverkennbar wohlgefälligen Blicken an.

„Ist mein Freund, Paul Lasson,“ sagte der Geometer zu ihr, „wir haben bis vor zwei Monaten, als ich hierher versetzt wurde, in Berlin ein Zimmer mit einander getheilt und denken es bis auf Weiteres auch hier so zu halten, wenn Sie nichts dagegen haben.“

„Gewiß nicht“, sagte die Frau, „nur wird das Kabinet nebenan für ein zweites Bett nicht groß genug sein.“

„Dann schlafe ich hier auf dem Sopha“, meinte Hans, „um zwei Nächte handelt es sich ja vorläufig überhaupt nur, da ich auf unbestimmte Zeit nach Offdorf muß.“ — —

Bald darauf saßen sich die beiden Freunde am Tisch gegenüber und ließen sich das Abendbrot schmecken, auch eine Flasche Wein hatte der Geometer zur Feier des Tages bringen lassen, von der er selbst nur wenig trank.

Er war ein närrischer Kauz. Seine Antworten auf des Andern Bemerkungen waren immer trocken, kaustisch, in der That so etwas wie eine moralische Douche, aber wie er den Freund beim Essen beobachtete, da lag in seinem Blick eine Zärtlichkeit und eine stille Freude, wie sie sonst nur eine Mutter für ihr Kind zu haben pflegt.

„Also übermorgen“, sagte Paul nach einer Weile, „wie weit ist Offdorf oder wie das Nest heißt, entfernt?“

„Zu Fuß sind es zwei Stunden, aber etwa zehn Minuten vom Dorf befindet sich eine Eisenbahnstation; es ist dort ein größerer Kreuzungspunkt mehrerer Bahnlinien und in zwanzig Minuten sind wir dort.“

„Nicht doch, Hans, das würde schlecht zu meiner Naturschwärmerei passen, wir gehen zu Fuß, ich freue mich schon darauf. Der Berliner Staub sitzt mir noch in der Kehle, den möchte ich erst gründlich auslüften.“

„Meinetwegen“, brummte der Andere, „habe zwar keine große Liebhaberei für solche langen Spaziergänge.“

Er sah sich nach seiner Pfeife und dem Sopha um, als hätte er nicht geringe Neigung, sich wieder in die frühere Situation zu begeben, um sich auf die Strapazen von übermorgen möglichst vorzubereiten.

„Um Gotteswillen, Du hast doch nicht die lungenmörderische Idee, den schönen Abend hier im Zimmer bei Deinem Vulkan zuzubringen?“ sagte Paul mit komischem Entsetzen. „Mach Dich zurecht, wir wollen ausgehen, es wird ja hier irgendwo einen Restaurationsgarten geben, in dem sich's bei Bachus Gaben angenehm ein Paar Stunden verträumen läßt.“

Hans fügte sich murrend auch diesmal dem verzogenen Freunde, der ihm bei seiner Toilette hilfreich zur Hand war, was der Bärtige offenbar gut brauchen konnte. Nur an seine Simsonvegetation ließ er sich nicht kommen, worauf Paul lachend meinte, daß es erst dazu wahrscheinlich einer Delila bedürfen werde. Dann gingen sie Beide fort, Arm in Arm, ein seltsames Paar.

Die Wirthin, welche die fatale Eigenschaft hatte, nicht eher einschlafen zu können, als bis Alles im Hause zur Ruhe war, mußte sich heute stundenlang im Bett umherwälzen, denn es war sehr spät, als ihr Miether mit seinem Freunde schwerfälligen Schrittes nach Hause kam. Ein Opfer der Verführung, denn es war das erste Mal, so lange er bei ihr wohnte. Der Jüngere aber sang ganz ungenirt mit seiner hellen Stimme auf dem Flur, während der Geometer nach dem Schlüsselloch stocherte, wozu er eine geraume Zeit brauchte:

„Wie und wo ich mich vergnüge
Mag es immerhin geschehn;
Laßt mich liegen, wo ich liege,
Denn ich mag nicht länger stehn.“

Sein Wunsch wurde ihm gleich darauf erfüllt. — —

(Fortsetzung folgt.)

der Nähe des Thatortes gefunden hatten, wurden protokollarisch vernommen und mußten die Stelle angeben, wo sie die Gegenstände aufgefunden hatten. Im Publikum hatte sich heute morgen wie ein Lauffeuer das Gerücht verbreitet, der muthmaßliche Mörder, der Stellmacher Schneider aus Haynwald, selbst würde nach dem Thatorte abgeführt, um daselbst vernommen zu werden, weshalb sich eine große Anzahl Neugieriger nach der Oberau begab, jedoch enttäuscht wieder zurückkehren mußte. Ueber den vorerwähnten, im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß inhaftirten muthmaßlichen Mörder verlautet, daß derselbe bisher noch nicht zu einem Geständniß zu bewegen gewesen sei. Derselbe ist in einer Isolirzelle untergebracht und trägt ein ruhiges und besonnenes Wesen zur Schau.

* **Danzig,** 12. Juli. [Außerordentliche Stadtverordnetensitzung. Haftentlassung.] In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung widmete der Vorsitzende dem scheidenden Oberbürgermeister v. Winter herzliche Worte der Anerkennung seines 27jährigen Wirkens als erster Beamter der Stadt. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig, das Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters zu bewilligen und ihn mit vollem Gehalte (18000 M.) zu pensioniren. Der Bürgermeister Hagemann erklärte im Namen des Magistrats sich mit diesen Beschlüssen einverstanden und drückte der Stadtverordneten-Versammlung seine Anerkennung aus. Ferner wurde der Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an Oberbürgermeister v. Winter einstimmig angenommen. Der Ehrenbürgerbrief soll künstlerisch ausgeführt und durch eine städtische Deputation dem Oberbürgermeister überreicht werden. Schließlich wurden die Vorarbeiten zur Neuwahl eines Oberbürgermeisters einer bereits bestehenden Kommission übertragen und letztere noch durch sechs Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung verstärkt. — Nunmehr ist auch der Gutsbesitzer Holtz-Blumfelde, welcher im Verdacht steht, in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Landesdirektor Dr. Wehr die bekannten Unregelmäßigkeiten bei der Fersenauer Meliorations-Angelegenheit begangen zu haben, gegen eine größere Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Kulm**, 12. Juli. [Selbstmord.] Der Oberlehrer Dr. S. vom hiesigen königlichen Gymnasium hat sich, dem „G. G." zufolge, gestern Mittags mit Arsenik vergiftet. Derselbe hinterläßt eine Frau und fünf noch unerzogene Kinder. Was den Unglücklichen, der anscheinend in geordneten Verhältnissen und in glücklicher Ehe lebte, zu dieser unseligen That getrieben hat, ist bis jetzt noch unbekannt.

Landwirthschaftliches.

r. **Bei der landwirthschaftlichen Versuchs-Station für die Provinz Posen** sind im 2. Quartal d. J. zur Untersuchung gelangt 326 Gegenstände (gegen 248 in derselben Zeit des Vorjahrs). Unter diesen 326 Proben waren 172 Düngemittel, 82 Futtermittel, 44 Sämereien, 12 Nahrungs- und Genußmittel, 3 Ackererden und Mergel, 3 Schmieröle und 10 sonstige Proben. Von den Düngemitteln (59 Superphosphate, 20 Thomasschlackenmehle, 8 Rohphosphate, 53 Chilisalpeter, 19 Ammoniak-Superphosphate, 8 Knochenmehle, 5 sonstige Düngemittel) stammten 45 Proben, entsprechend einem Bezugsquantum von 27 628 Zentnern, von unter Kontrolle stehenden Fabriken. Folgende Firmen haben ihre Fabrikate unter die Kontrolle der landwirthschaftlichen Versuchsstation gestellt: 1. „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin; 2. Chemische Fabrik Aktiengesellschaft vormals Moritz Milch u. Co. in Posen; 3. Sandel Katz in Kassel; 4. C. Hirschberg in Hamburg; 5. Wittenberger Fettwaarenfabrik Robert Krause in Wittenberge, Regierungsbezirk Potsdam. Die Versuchsstation steht gegenwärtig unter Leitung des Dr. Loges.

r. **Das Stipendium der Lehmann-Stiftung** ist für das laufende Jahr dem Schüler der 2. Fachklasse der Landwirthschaftsschule zu Samter Richard Imm aus Stieglitz bei Schönlanke verliehen worden.

Handel und Verkehr.

** **Ueber die Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit** wird der am 30. d. M. in Dresden zusammentretende Verein der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen berathen. Es soll das Stundenzonensystem in der Weise zur Einführung vorgeschlagen werden, daß für einen überwiegenden Theil des Vereinsgebietes als einheitliche Zeit die mittlere Sommerszeit des 15 Grad östlich von Greenwich liegenden Meridians Geltung habe. Des weiteren will die Kommission die allgemeine Einführung dieser Einrichtung auch im bürgerlichen Leben vorschlagen.

** **Steuerfreier Spiritus zu Heilzwecken.** Ein Bescheid des Provinzial-Steuerdirektors für Schlesien an den Verein Breslauer Apotheker bestätigt, daß bei den betheiligten Reichsbehörden zur Zeit Erörterungen über eine gleichmäßige Regelung der Kontrollvorschriften für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu Heilzwecken für das gesammte Reichsgebiet schweben. In Folge dieser Mittheilung hat, wie die „Apothekerzeitung" mittheilt, der Vorstand des Deutschen Apothekervereins an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, in welcher unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes des Vereins, der Forderung eines Pauschquantums, um Anhörung der Fachkreise vor der endgiltigen Festsetzung reichsgesetzlicher Vorschriften gebeten wird.

** **Gründung.** Ein Hamburger Konsortium hat eine Zuckerraffinerie in Wilhelmsburg bei Harburg mit einem Kapital von 4½ Millionen Mark, davon hat 1½ Millionen Mark Prioritäten die Norddeutsche Bank übernommen, gegründet. Auf das 3 Mill. Mark betragende Aktienkapital ist bereits 1 Million gezeichnet, die zweite ist für die Uebernahme und die Interessenten, die letzte für die Auflage an der Börse bestimmt. Der jährliche Zuckereinwurf soll 1½ Millionen Zentner betragen.

** **Finanzielles aus Italien.** Aus Mailand wird gemeldet: In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß lediglich das Bankhaus Bleichröder sich definitiv von den Verhandlungen zur Gründung des Credito Fondiario zurückgezogen, während die übrigen Mitglieder der deutschen Finanzgruppe dieselben mit dem italienischen Syndikat fortsetzen; nach Mittheilungen des Ministers Micelli wird ein befriedigender Abschluß bereits in allernächster Zeit erwartet.

** **Grenzverkehr mit Rußland.** Nach amtlicher Verordnung des Eisenbahndepartements in Petersburg sollen die Lokaltarife in den an der Grenze gelegenen Kreisen wenigstens um 15 Proz. höher sein als die im Transitverkehr zur Anwendung gelangenden Sätze.

** **Russischer Eisenbahnverkehr**. In Folge der tarifmäßigen Erhöhung der Getreidefrachten von Kiew nach Libau und Königsberg um 20 Rbl. und von Pinsk nach den beiden Punkten um 30 Rbl. pro Waggon ist den Exporteuren der Kornversandt von den Dnieprhäfen nach dem Auslande zur Zeit unmöglich geworden. In Folge dessen stockt der Getreideverkehr in dem südwestlichen Bezirk vollständig. Der Finanzminister ist hiervon telegraphisch verständigt worden. — Odessaer Meldungen zufolge lagern auf der Station Naliwnaja gegenwärtig ungefähr 600 Tonnen Kerosin, da der Kerosinversandt nach dem Innern Rußlands zur Zeit sehr unbedeutend ist, so hat man beschlossen, die ganze Menge auf dem Wasserwege ins Ausland zu befördern.

** **5proz. russische 6. Stieglitz-Anleihe** von 1855. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die nicht zur Konvertirung gelangten und per 1. August d. J. gekündigten Obligationen der 5proz. russischen 6. Stieglitz-Anleihe von 1855 vom 17. d. M. ab zur Einlösung unter den bereits wiederholt mitgetheilten Bedingungen eingereicht werden können, und zwar in Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co.

** **Ernteergebniß in Ungarn.** Aus Budapest wird unterm 13. gemeldet: Heute wurde der amtliche Bericht über das Ergebniß der Ernte, soweit dieselbe beendigt ist, publizirt. Nach demselben ist der Ertrag in Weizen im Durchschnitt befriedigend, stellenweise ausgezeichnet. Der Weizen ist schön roth, 80 bis 82 Kilo schwer. Das Ergebniß in Roggen ist weniger günstig als beim Weizen, im Allgemeinen ist eine gute Mittel- und Mittel-Ernte erreicht worden. Gerste hat nur theilweise ein gutes Erträgniß erzielt, im Allgemeinen ist die Gersten-Ernte schwach. Das Ergebniß in Hafer ist ebenfalls schwach, die Ernte wird als mittel und unter mittel bezeichnet.

** **Zur Ernte in Rußland.** In sämmtlichen südwestlichen Gouvernements hat seit Anfang dieser Woche die Roggenernte begonnen. Der Ertrag verspricht ein sehr reichlicher zu werden, da die Aehren vollkörnig sind. Der ab und zu fallende Regen hindert einigermaßen das Einbringen des Roggens. Weizen ist bereits schnittreif; auch dieser verspricht gute Erträge, ebenso Sommergetreide.

** **Berlin,** 12. Juli. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] In der vergangenen Woche hielt die bessere Stimmung an. Die Produktion hat weiter nachgelassen und waren Zufuhren demzufolge kleiner. Der größte Theil der Einlieferungen bestand aus abfallenden Qualitäten, woran wohl die immer noch recht ungünstige Witterung schuld sein dürfte. Da die Nachfrage nach feinster Waare eine rege war und hiervon unserem Markte nicht genügend zugeführt wurden, mußten Preise um 3 Mark erhöht werden. Amtliche Preisfeststellung: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 87—90 M., IIa. 83—86 M., abfallende 75—80 M., Landbutter Preußische 70—73 M., Netzbrücher 70 bis 73 M., Pommersche 70 bis 73 M., Polnische 70—73 M., Schlesische 70—73 M., Galizische 67—70 M. per 50 Kg.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Karl Buhtz, Kallehne. — Handelsgesellschaft Martin Collin, Backnang. — Lederhändler Paul Pantke, Breslau. — Kaufmann Adolph Melchien, Landsberg Ostpr. — Bauunternehmer Karl Engel, Ratingen. — Handlung Louis Kaufmann zu Stuttgart.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14 Juli. **Schluß-Course.**

		Not. v. 12.
Weizen per Juli	215 50	218 —
do. Sptbr.-Oktbr.	181 —	184 75
Roggen per Juli	165 50	168 —
do. Sptbr.-Oktbr.	148 75	152 50
Spiritus. (Nach amtlichen Nottrungen.)		Not. v. 12
do. 70er loko	37 70	38 —
do. 70er Juli-August	36 30	36 70
do. 70er Aug.-Septbr.	36 30	36 70
do 70er Septbr.-Oktbr.	36 10	36 50
do. 70er Oktbr.-Novbr.	34 10	34 40
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 12.			Not. v. 12.
Konsolidirte 4% Anl.	106 60	106 70	Poln. 5% Pfandbr.	69 30	69 —
„ 3½ „	100 30	100 40	Poln. Liquid.-Pfdbr	65 75	65 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	89 25	89 25
Pos. 3½% Pfandbr.	98 30	98 30	Ungar. 5% Papierr.	87 25	87 10
Pos. Rentenbriefe	102 90	103 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	165 50	165 50
Oestr. Banknoten	174 65	174 60	Oest. fr. Staatsb. ultimo	103 60	103 25
Oestr. Silberrente	77 75	77 60	Lombarden ultimo	60 10	60 25
Russ. Banknoten	236 —	235 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 30	100 30	fest		

Ostpr. Südb. E.S.A	99 75	99 30	Inowrazl. Steinsalz	44 10	44 75
MainzLudwighfdto	119 75	119 50	Ultimo:		
Marienb.Mlaw dto	64 25	63 75	Dux-Bodenb. Eisb A	227 50	227 90
Italienische Rente	94 10	93 90	Elbethalbahn „ „	101 90	101 40
Russ 4% konsAnl 1880	96 40	96 25	Galizier „ „	86 90	86 90
dto. zw. Orient. Anl.	73 75	73 50	Schweizer Ctr. „ „	146 40	146 10
dto. Präm.-Anl 1866	157 10	157 —	Berl. Handelsgesell.	163 90	163 50
Rum. 6% Anl. 1880	102 —	102 —	Deutsche B. Akt.	166 25	165 60
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	17 80	DiskontoKommand.	220 25	219 75
Pos. Spritfabr. B. A	84 90	87 —	Königs- u. Laurah.	145 10	144 90
Gruson Werke	142 75	144 —	Bochumer Gußstahl	164 60	164 60
Schwarzkopf	212 —	206 —	Russ. B. f. ausw. H.	73 30	73 —
Dortm. St. Pr. L. A.	90 75	91 25			

Nachbörse: Staatsbahn 103 50, Kredit 165 50. Diskonto-Kommandit 220 25.

Marktberichte.

** **Berlin,** 14. Juli. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2589 Rinder. Nach ziemlich gutem Vorhandel wickelte sich das Geschäft langsam ab und wurde Markt geräumt. Die Preise notirten für I. 60—62 M., für II. 57 bis 58 Mk., für III. 50 bis 55 M., für IV. 45—48 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 8595 Schweine; das Geschäft war ruhig, gegen Schluß schleppeud, doch zogen Preise wieder an. Die Preise notirten für I. 59 M., ausgesuchte darüber, II. 56—58 M., III. 53—55 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1857 Kälber, flau, das Geschäft schleppend, wie am letzten Markt. Die Preise notirten für I. 50—54 Pf., II. 41—49 Pf., III. 32—40 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 30 473 Hammel; Schlachthammel und Lämmer in guter Waare waren nicht stark vertreten und wurden gut bezahlt, Mittelwaare reichlicher angeboten, der Handel darin langsam. Die Preise notirten für I. 52—56 Pf., beste Lämmer bis 60 Pf., für II. 46—50 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Für Magervieh wurden bei ruhigem Handel hauptsächlich Mittelpreise bezahlt.

Breslau, 14. Juli, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest.

Weizen bei schwachem Angebot höher, per 100 Kilogramm weißer 17,50—19,00—20,40 M., gelber 17,40—19,10—20,30 M. — Roggen bei schwachem Angebot steigend, bezahlt wurde per 100 Kg. netto 17,40—18,00—18,40 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 Mk., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 17,00—17,50 bis 18,00 Mark., feinster über Notiz bez. — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,50 Mk. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—17,00 Mk., Viktoria- 16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark. — Lupinen gute Kauflust, 100 Kilogr. gelbe 16,50—17,50—18,50 M., blaue 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten nur trockene Qualitäten verkäuflich. Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,75 Mk., fremde 11,80 bis 12,30 Mk. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,25 bis 28,50 Mark, Roggen-Hausbacken 27,50 bis 28,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mk.

Vermischtes.

† **Einhundert und funfzig Kinder gerettet.** Allmorgendlich sieht man in Venedig einen Zug von Kindern, hundertfunfzig und darüber an der Zahl, sauber aber ärmlich gekleidet, die Riva del Carbone entlang gehen, vor der Rialtobrücke Halt machen, um in Begleitung mehrerer Aufseher und Aufseherinnen einige ansehnliche Barken zu besteigen, welche die Società Veneta lagunare beistellt. Zur größeren Sicherheit, sowie der Schnelligkeit halber werden diese Fahrzeuge von einem Lidodampfer ins Schlepptau genommen und sie steuern sodann den Kanal grande entlang hinaus ans blaue Meer, dem mustergültigen Seehospiz zu. Am 6. Juli um die gewohnte Stunde fuhr, als die von dem Dampfer „Cavajere" gezogene zweite Barke mit 150 Kindern gerade an den Giardini vorüber kam, das schwer mit Holz beladene Trabaccolo „Tacito" mit vollen Segeln auf dieselbe los, und ungeachtet aller Nothsignale waren Kinder und Barke im nächsten Augenblicke auch schon unter Wasser. Ein jammervolles Schreien erfüllte die Luft, auf zwei Kilometer hin hörbar. Allein die Hilfe kam schnell. Wie sich all' diese fremden Leute um der armen, kleinen kranken Kinder willen angekleidet ins Wasser stürzten, ohne zu erwägen, ohne zu zaudern. Das Unglück fand ganz in der Nähe des Kriegsschiffes „l'Esploratore" statt und sämmtliche Matrosen an Bord verschwanden wie ein Mann — Private, Gondoliere, Soldaten, Alles, was zur Stelle war, tauchte kopfüber in die Tiefe. Hier kam ein Mann mit drei Kindern herangeschwommen, da hielt ein Anderer einen großen Knaben umschlungen und immer wieder vertrauten sich Neuhinzugekommene dem Wasser, um zu helfen, zu retten, ehe es noch zu spät war. Die auf der Riva degli Schiavoni Stehenden, die in Gondeln und mit Schiffen Herbeieilenden sahen athemlos zu, wie die Schwimmer keuchend ihre kostbare Last den Matrosen des Esploratore" einhändigten, auf welchem die den Wellen Entrissenen sofort der Pflege des Schiffsarztes und anderer zur Hilfeleistung bereiter Personen anvertraut wurden. In unglaublich kurzer Zeit wurden sämmtliche einhundertundfunfzig Kinder lebend herausgefischt. Einige haben allerdings leichte Verletzungen davon getragen, Andere wollten noch immer nicht zu weinen und schreien aufhören, Viele wurden von Krämpfen befallen, allein in weniger denn einer Stunde waren Alle, Dank der hygienischen Vorkehrungen, getrocknet, erwärmt, beruhigt, gestärkt und konnten ihren von allen Theilen der Stadt herbeieilenden Angehörigen übergeben werden. Ein einziger Matrose, Namens Pietro Palladini, welcher sich auf der gesunkenen Barke befunden hatte, erlitt bei dem Zusammenstoß eine schwere innere Verletzung, die jedoch nicht absolut tödtlich zu sein scheint.

† **Technische Notiz.** Ein dänischer Ingenieur hat vor Kurzem eine sehr interessante Erfindung gemacht, welche, nach den gelungenen Versuchen zu schließen, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Schifffahrt erlangen dürfte. Bekanntlich werden heute fast alle Seedampfer mittels eines oder auch mehrerer Propeller bewegt, welche im Wasser arbeiten. Diese Methode zeigt jedoch mancherlei Unzuträglichkeiten, welche an dieser Stelle auszuführen, leider versagt bleiben muß. Herr Vogt, so ist der Name des Erfinders, hatte nun die geistreiche Idee, den Propeller nicht im Wasser, sondern in der Luft arbeiten zu lassen, wodurch er vor Allem den schädlichen Einfluß des Meerwassers auf das Material und damit die Ursache vieler Propellerbrüche beseitigt. Naturgemäß hat der Vogt'sche Luftpropeller, entsprechend dem Medium, in welchem er arbeitet, veränderte Formen und Größenverhältnisse erhalten. Bei den Versuchen wurden, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, drei und vierflüglige Propeller, welche aus Stahlblech hergestellt waren, verwendet und wurde ein von dem dänischen Marineministerium zur Verfügung gestelltes großes Dampfboot durch 23 Quadratmeter Flügelfläche bei nur 50 Umdrehungen in der Minute mit der respektablen Geschwindigkeit von 10—11 Knoten fortbewegt. Aus den Versuchen ergab sich ferner, daß die Vogt'sche Luftschraube auch für Segelschiffe von erheblicher Wichtigkeit werden kann, da sie sich leicht auf solchen anbringen läßt und bei Windstille einen vortrefflichen Hilfsmotor darstellt.

* **Briefpapier für Verliebte.** Aus London wird über eine Neuheit oder besser neue Thorheit auf dem Gebiete des Briefpapiers berichtet, das sich speziell für Verliebte eignet und solche, die es werden wollen. Das Wasserzeichen der Briefbogen ist nur sichtbar, wenn man das Papier gegen das Licht hält, und besteht aus zwei von einem Pfeil durchbohrten Herzen. In der untern Ecke jeder zweiten und vierten Seite tritt ein Fleck zum Vorschein, der auf den ersten Blick wie ein gewöhnlicher Klex aussieht. Das ist er aber nicht, sondern es ist die Stelle, wo der, oder vielmehr die Küsse für den männlichen oder weiblichen Adressaten aufgedrückt werden. Dieser Kußfleck hat etwa die Größe eines Schillings und ist mit einer dünnen Schicht von aromatischem Gummi bedeckt, der den Lippen einen angenehmen Geschmack und Geruch mittheilt. Das ist allerdings eine geschmackvolle Neuerung, die sich wahrscheinlich bald auch den Kontinent erobern wird, wie so vieles Schöne, was wir von jenseits des Kanals bekommen haben.

Briefkasten.

Ein Laie. Wir bitten zunächst um Angabe Ihres Namens, da wir anonyme Einsendungen nicht aufnehmen.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 16. Juli 1890, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Theilung des bisherigen Armen-Kommissions-Bezirks IXa. in zwei Theile.
2. Bewilligung der Mittel zur Vermehrung des Pferdebestandes des städtischen Marstalls um 2 Pferde.
3. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung von zwei öffentlichen Bedürfnißanstalten.
4. Bewilligung der Mittel zur Pflasterung und Entwässerung der neu anzulegenden Verbindungsstraße (Blumenstraße) zwischen Halbdorfstraße und Fischerei.
5. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines zweiten Ladegeleises auf der städtischen Fäkalien-Verladestelle.
6. Betreffend die schnellere Tilgung der auf den städtischen Grundstücken St. Adalbert Nr. 1 und St. Martin Nr. 476 für die Schlesische Bodenkredit-Aktienbank in Breslau eingetragenen Darlehne von 90 000 Mark bezw. 60 000 M.
7. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend Ermäßigung des Gaspreises.
8. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
9. Antrag des Vorstandes der St. Josef-Kleinkinder-Heilanstalt, betreffend die unentgeltliche Hergabe des Wassers und Koaks für die in dieser Anstalt errichtete öffentliche Badeanstalt für arme Volkskinder.
10. Betreffend die Errichtung eines Brunnens auf dem Königsplatze und Bewilligung der Kosten zur Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, sowie zur Herstellung einer Wasserzuflußleitung und einer Wasserabflußleitung.
11. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
12. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
13. Wahlen.
14. Persönliche Angelegenheiten.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Leon Pawlicki** zu Posen, Große Gerberstr. 45, ist heute Nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 15. September 1890. 10909

Erste Gläubiger-Versammlung
am 7. August 1890,
Vormittags 11½ Uhr,
Prüfungstermin
am 25. September 1890,
Vormittags 11½ Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichtsgebäudes Wronker-Platz Nr. 2.

Posen, den 12. Juli 1890.

Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bronislaus Sikorski** in Inowrazlaw wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 10874

Inowrazlaw, den 10. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute folgende Eintragung bewirkt worden: 10875

1. Nr. 255.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
   Brauereibesitzer **Joseph Chocieszynski** zu Graetz.
3. Ort der Niederlassung:
   Graetz.
4. Bezeichnung der Firma:
   J. Chocieszynski, neueste Graetzer Export-Bierbrauerei.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juli 1890 am selben Tage.

Graetz, den 12. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Das Eigenthum des Antheils II. an dem Grundstück **Wronke**, Band X., Blatt Nr. 184, dessen Besitztitel gegenwärtig für den „**Simon Moses Schottlaender,** verheirathet seit 1838 mit **Hanne,** geb. **Samuel**" berichtigt ist, soll für die unverehelichte **Jette Lippmann** in **Wronke** eingetragen werden.

Auf Antrag der Letzteren werden deshalb:

1. alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf den Antheil II. des Grundstücks spätestens im Aufgebotstermine **den 17. September 1890, Mittags 12 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer 2) anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird;
2. die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Eigenthumsprätendenten, nämlich 10146
   a) **Marianne Schottlaender,** verheirathete **Faß,** früher in Polajewo wohnhaft gewesen und von dort angeblich im Jahre 1871 nach Amerika ausgewandert,
   b) **Rebekka Schottlaender,** verheirathete **Rudzki,** angeblich im Jahre 1871 in Newyork wohnhaft gewesen,

bezw. deren Erben aufgefordert, spätestens in dem obigen Termine ihre Ansprüche und Rechte auf das Grundstück anzumelden und ihr etwaiges Widerspruchsrecht gegen die beabsichtigte Besitztitelberichtigung zu bescheinigen, widrigenfalls die Eintragung des Eigenthums für die **Jette Lippmann** erfolgen wird und ihnen nur überlassen bleibt, ihre Ansprüche in einem besonderen Prozesse zu verfolgen.

Wronke, den 14. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Rittergutes Deutsch-Poppen und des Grundstücks Deutsch-Poppen Nr. 24 wird, nachdem der Versteigerungsantrag zurückgenommen worden ist, hiermit aufgehoben. 10872

Schmiegel, den 5. Juli 1890.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Raphael Götz** zu Obornik ist heute am 12. Juli 1890, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Leo Warschauer** in Obornik.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldungsfrist bis zum 30. August 1890. 10871

Erste Gläubigerversammlung
am 6. August 1890,
Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 22. September 1890, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal 5 des Amtsgerichtsgebäudes.

Obornik, den 12. Juli 1890.

Bock,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. sind in Tadeuszewo 17 Stück halb fettes, zwei bis dreijähriges Rindvieh, herrenlos betroffen worden, welches beim Gutsbesitzer **Franke** zu Ruszkowo steht.

Eigenthumsansprüche sind binnen drei Monaten glaubhaft hier nachzuweisen.

Nach Ablauf von 14 Tagen erfolgt der Verkauf des Viehes.

Schroda, Ost, den 12. Juli 1890.

Königl. Polizei-Distrikts-Amt. 10876

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke des Kupferschmiedemeisters Leporowski hier hinter dem Zoologischen Garten

2 Drehbänke

öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher in Posen

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Bahnhofe — Speicher Carl Hartwig — 46 Sack Cement à 86 kg, meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 12. Juli 1890.

Güter-Abfertigungsstelle.

Ein Gut

im Kr. Trebnitz (Schles.) ca. 600 Morgen, ist erbtheilungshalber bald zu verkaufen. Anfragen zu richten an Inspektor **Castelsky,** Ob. Glauche od. Pastor **Bauch,** Schawoine. 10889

Ein gut gehendes

Strohhut-Geschäft

mit guter Kundschaft u. nöthigen Maschinen u. Formen ist preiswerth sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Wwe. A. Lange,
Posen, Friedrichstraße Nr. 29.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Auf Fort 2a (Zegrze b. Posen) ist ein 10831

Kantinengebäude,

in Fachwerk, unter Pappdach, vor 2 Jahren aufgebaut, zu verkaufen. Zu erfragen bei Brauereibesitzer **H. Gruszczyński,** Posen.

Zwei **Viktualien-Geschäfte** sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Frau **Michałowska,** Bäckerstraße Nr. 18. 10915

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki
Sapiehaplatz 8 in Posen.

11000 Mark

sich. Hypothek auf ein hies. Fabrikgrundstück zur 2. Stelle mit 5½% zu vergeb. Näheres A. B. Nr. 780 an die Exp. d. Bl. 10810

Deutsche Merinos-Kammwoll-Stammschäferei

10580 **Steenkendorf,**
4 Kilometer von Station Bergfriede, Ostpreußen.

Die diesjährige Auction über circa 80 Stück sprungfähige 1½jährige Böcke findet am

Donnerstag den 31. Juli,
Mittags 12 Uhr,

hierselbst zu zeitgemäß eingeschätzten Preisen statt.

Steenkendorf im Juli 1890.

von Heimendahl.

Habe Auftrag mehrere hochelegante zum Theil recht gut angerittene 5jährige Reitpferde für Kommandeure passend! in der Umgegend Posens zu sehr soliden Preisen zu verkaufen. 10902

v. Komorowsky, Stallmstr., Halbdorfstr. 37 I.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Sofort zu pachten gesucht eine

kl. Landwirthschaft

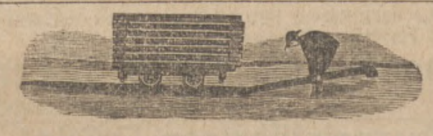
mit gut. Boden und Geb. nahe Stadt u. Bahn, zu deren Uebernahme 1500—2000 M. genügen. Offerten **sub H. R. Tremessen** postl. 10851

Zu kaufen gesucht ein größeres Gut, Auszahlung 40 000 Mark. Anerbietungen v. Selbstbesitzern an Rechtskonsulent Vielhaack, Gettorf in Schleswig bei Kiel.

Suche sofort ein älteres ruhiges, womöglich militärfrommes **Reitpferd** für schwer Gewicht. Offert. mit Preis erb. **v. Komorowsky,** Stallmeister, Halbdorfstr. 37, I.

Drainröhren gesucht

zu angemessenen Preisen. Offerten und Probesendungen an **E. Kalinke,** Kultur-Ingenieur, **Lissa i. P.,** Kostenerstr. 18.



7512

Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen

Gebrüder Lesser in Posen, Kl. Ritterstr. 4.

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach

„Meissner's doppellagiger Methode",

ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen

Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.



Heinr. Frido Möller, Hamburg.
Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,**
empfiehlt mit gesundheits- und Ursprung-Attesten

Original-Rassen-Vieh

als: hoch- u. niedertragende Kühe u. Fersen, 6/8 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Herbst billigst. 8108

„In Straßburg während der Ausstellung Morgens National-Hôtel anwesend."

Saxlehner's Bitterwasser

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:

Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„Saxlehner's Bitterwasser."

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu zivilen Preisen. 7902

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und Hotel **„Seeblick"**, ferner Restaurant von **Steenborg**; an Spaziergängen: der nahe Zierowberg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee; viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt. Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Ostseebad Swinemünde

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt, Kurhaus und Theater werden elektrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 6904

Die Bade-Direktion.

Post- und Telegraphen-Station. **Soolbad Cammin** Tägliche Dampfschiffsverbindung mit Stettin.

an der Ostsee.

Starke Jod-, Brom- und **Lithiumhaltige Badesoole.** Sool-, Dampf- und Moor-Bäder; Massage. Neues elegantes Badehaus, geräumige Wannen und Bassins; billige Wohnungen — Freikonzerte; Gelegenheit zu Ausflügen, Segel- und Angel-Sport.

Mit dem ozonreichen, staubfreien Seebad Divenow durch Trajekt-Dampfer verbunden, vereinigt Cammin **„Sool-, Moor-, Seebäder** und **kräftige Seeluft."** 5972

Eröffnung 1. Juni. Prospekte versendet

Die Bade-Direktion.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393

Bart-Erzeuger.



Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a. R.,** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.



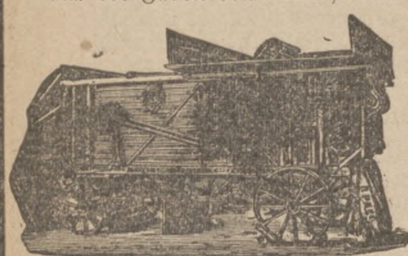
Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

offeriren vom Lager:

Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Ltd. Lincoln.**



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.**

Beste und vollkommenste Maschine der Gegenwart.

Preislisten, Prospekte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

250 Erste Preise. 22 000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft.

Königlich Preuß. Lotterie

offer. z. Hauptziehung 4. Klasse 182. Lotterie v. 22. Juli bis 9. August 1890.

Hauptgewinne 600 000 M. 2 × 300 000 M. u. s. w.

Originalloose: mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/1 **M. 198,** 1/2 **M. 99,** 1/4 **M. 49,50.** Porto und Liste 75 Pf.

Antheilloose: 1/8 **M. 24,** 1/16 **M. 12.** 1/32 **M. 6,** 1/64 **M. 3.**

S. Labandter, Berlin, Johannisstr. 5 part.

10724 **Gegründet 1860.**

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnung. worunter 12 Ehrendipl. und 14 gold. Medaill.



Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS u. eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Th. Werder, Berlin S. u. Hamburg, Bohnenstr. 19.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.

Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.

Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für **Pferde, Hornvieh** und **Schafe**

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**

Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid

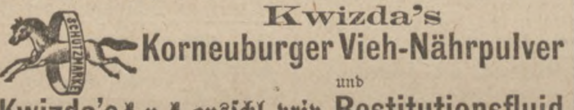
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung u. Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** u. **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung u. **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**

Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,

k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.



Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

und

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid

sind echt zu haben in:

Posen in der Rothen Apotheke.

Formulare

betreffend

Invaliditäts- und Altersversicherung

in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890

(besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890)

A. **Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;**
B. **Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;**
C. **Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;**
D. **Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden**

sind vorräthig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel)

Posen, Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche.

1 Wohnung von 3 Z., Küche und Beigelaß, Alter Markt 52/53, 1. Etage, sofort zu vermiethen.

St. Martin 53

ein **großer Laden** für 800 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Fischerei 25

schöne Wohnungen zu **16, 15** u. **10** Mark monatl. zu verm.

Töpferstr. 5 1 Tr.

2 Stuben und Küche sofort zu vermiethen. 10811

3|4 Kopernikusstraße 3|4.

In meinem neuerbauten Hause sind noch 2 Wohnungen im II. Stock, à 3 Zimmer, Küche, Bade- und Nebengelaß, sowie im Parterre 1 Wohnung 4 Zimm., Küche, Bade- u. Nebengelaß zu vermiethen. 10808 **G. Braun.**

In meinem neuerbauten Hause **Wilda Nr. 15,** an der **Hauptstraße** belegen, sind noch zwei Balkon-Wohnungen zu **3 Zimmer, Küche** mit Nebengelaß, sowie **ein Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen. 10916

A. Kittelmann.

Wilhelmstr. 20 zwei unmöblirte Zimmer II. Stock zu vermiethen. 10910

Freundliche Wohnungen à 4 Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Näh. Mühlenstr. 20 I. Et. l.

Fischerei 4|6

Mittelwohnungen von 4, 3 u. 2 Zimmern p. 1. Okt. cr. zu verm.

Gesucht eine Wohnung

v. 3 St., Burscheng., Stall f. 2 Pferd. Offerten abzugeben Major **v. Gersdorff,** Luisenstr. 17 I.

Eine Dame w. **ein möbl. Zimmer.** Eingang separat, per 1. August. Offerten J. G. 894 Exped. dieser Ztg. erbeten. 10898

Gesucht per 1. Okt. 3 Zimm., K. 2c. Oberstadt. Offerten mit äußerstem Pr. M. G. 1890. 10913

Ein möblirtes oder unmöbl. Zimmer gesucht. Offert. mit Preisangabe unter W. O. postlag. Posen.

Gr. Gerberstr. 47

ist in der II. Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß, sofort zu vermiethen. Näheres Wronkerstraße 1/2. 10911

Friedrichstr. 31

Hof **Part.-Wohnung** v. 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. bei **Goldschmidt & Kuttner.**

Ein tüchtiger Verkäufer

für die **Modewaaren-Branche** findet Stellung.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Gesucht per 1. Okt. 1 leeres Part.-Zimmer, seg. Eingang. Off. m. Preis postlagernd G. U. 18.

Stellen-Angebote.

Die hiesige **General-Agentur** einer besteingeführten **Deutschen Lebensversich.-Gesellschaft** ist neu zu besetzen und belieben Bewerber ihre Offerte sub G. V. 746 an **Max Gerstmann's** Annoncenbureau, **Berlin,** Potsdamerstraße 130 gelangen zu lassen. 10759

Für meine **Eisenwaaren- u. Stabeisen-Handlung** suche zum 1. August einen gut empfohlenen

tüchtigen Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. 10517

J. Sternberg, Ostrowo.

Zuverlässige, tüchtige

Verkäufer

finden in meinem Mode-waaren- und Konfektionsgeschäft per sofort oder später Stellung. Meldungen sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.

Gr.-Glogau. 10833

D. Scheier.

Suche zum 1. Oktober eine

Wirthin,

die das Melken beaufsichtigen muß, das Kochen besorgt und etwas Hausarbeit übernimmt.

Gehaltsansprüche u. Zeugnisse sind einzusenden an 10835

Frau Rittergutsbesitzer

Loose, Czechel b. Sobotka,

Prov. Posen.

Per sofort resp. zum 1. Oktober sucht einen 10719

Eleven

und einen

zweiten Beamten

Dom. Marienrode bei Mur.-Goslin.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich zum Antritt per 15. August spätestens 1. September c. einen mit allen Zweigen der Branche vertrauten 10813

tüchtigen jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

L. Weil,

Bahnspediteur, Lissa i. Posen.

Lehrling

fürs Comptoir sucht **Franz Rabbow,** Königsplatz 6. 10834

Eine tüchtige, zuverlässige

Kinderfrau

(evangel.), zum 1. Oktober cr. zu zwei Kindern (4 Wochen und 1½ Jahre alt) gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Meldungen berücksichtigt. 10870

Dallügge, Wollstein (Posen).

Ein junger Landwirth

wird zur Assistenz des Inspektors zum sofortigen Antritt gegen 300 Mark Gehalt bei freier Station gesucht von 10880

Dom. Karna bei Bentschen.

Wirthschafts-Inspektor,

unverh., poln. spr., wird gesucht durch **v. Drwęski & Langner, Posen,** Gr. Ritterstr. 10. 10910

Für die Abth. meiner Knaben-Garderobe sucht p. sofort eine der polnischen Sprache mächtige **Verkäuferin. H. Schnabel,** Alter Markt 57. 10897

Brenner,

unverh., wird ges. durch **v. Drwęski & Langner, Posen,** Gr. Ritterstr. 10.

Wirthschafts-Assistenten

bei 300 M. braucht **v. Drwęski & Langner, Posen,** Gr. Ritterstr. 10.

Zum baldigen Antritt wird

ein junger Mann,

mit der Getreidebranche vertraut, der **Buchführung** und **Korrespondenz mächtig,** gesucht. Offerten sub A. B. 100 sind an die Exped. d. Z. zu richt.

Ein gut empf. und gewandter

Kellner,

beider Landessprachen mächtig, Kaution 3—500 Mark, für eine große Weinhandlung Posens, per 1. August gesucht. 10899

Näheres in der Exp. d. Z.

Ein **Hausdiener** kann sofort eintreten. 10897

Restaurant **Monopol.**

Laufbursche gesucht. 10903

Czapski, Markt 83.

Geübte Canevas-Stickerinnen

finden fortwährend lohnende Beschäftigung von 10888

Klemm & Heimberger. Leipzig.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung verlangt.

Gebr. Itzig,

10921 **Krämerstr. 20.**

Für mein **Leinwand- und Wäschefabrikations-Geschäft** suche per sofort oder 1. August eine **tüchtige** 10917

Verkäuferin,

die auch im Wäsche-Zuschneiden geübt sein muß.

Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften werden schriftlich erbeten.

Louis J. Loewinsohn,

Markt 77.

Stellen-Gesuche.

Kunstgärtner,

Schlesier, verh., ges. Alters, vers. m. g. Zeugn., in allen Theilen d. Gartenf. genüg. erf., bes. in der Teppichg. sowie i. d. Obst-, Rosen- u. Spargelz. auch in d. Bienenz. z. Zufriedenh. gearb. sucht veränderungsh. z. 1. Okt. d. J. e. dauernde Herrschaftsst. Näh. Ausk. erth. die Hrn. Obergärtn. **Vogel** i. Mkt. Bohrau i. Schl. u. Schloßgärtn. **Fuchs** i. Ransern b. Breslau. Gefl. Off. erb. an Kunstgärtn. **H. Wirth** i. Woplancken bei Rastenburg, Ostpr.

Eine gesunde **Amme** empfiehlt **J. Oschynska,** Neuer Markt 16, Ecke der Thorstr. 10897

Landamme junge, Restaurations-Köchin per sofort zu haben Friedrichstr. 26. Zielazek.

Lotterie!

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 182. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **18. Juli cr.** Abends 6 Uhr planmäßig geschehen. 10908

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer

H. Bielefeld.

Heirat

Wer heirathen will, erhält sofort

Ueber 500 reiche Heirathsvorschläge erhalten Herren u. Damen sofort discret. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** Porto 10 Pf. F. Damen frei

---

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)